

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1921

123 (15.3.1921) Mittagausgabe

aber nicht verlangt werden, wenn die Gegner selbst den Vertrag zerrissen haben. Bagern hat die schwersten Zeiten durchgemacht und will sich durch die Einwohnerwehr nur gegen ihre Wiederkehr schützen. Die Wehren sind vollkommen verfassungstreu. Deutschland macht sich durch sein Schicksal nach dem Auslande nur vor der ganzen Welt verächtlich. Wir lehnen das Gesetz ab. (Beifall rechts).

Vizepräsident Dr. Voss unterbricht hierauf die Beratung, um die angelegte namentliche Abstimmung über das Kreditabfindungsgesetz vorzunehmen. Das Ergebnis ist folgendes: Es haben abgestimmt 301 Abgeordnete, davon 238 mit ja und 60 mit nein; 13 enthielten sich der Stimme. Das Gesetz ist angenommen.

Die Beratung des Entwaflnungsgesetzes wird sodann fortgesetzt. Reichsminister Dr. Koch: Ich stehe als Kabinettsmitglied voll auf dem Boden des Gesetzes. Die Gründe für seine Einbringung liegen nicht auf innerpolitischem, sondern auf außenpolitischem Gebiete. Alle Selbstschutzorganisationen sind verboten, wenn sie mit kriegerischen Waffen ausgerüstet sind. Es würde eine Katastrophenpolitik sein, wenn wir in diesem Punkte die Ausföhrung des Friedensvertrages verweigerten.

Abg. Goldmann (U.S.): Die Neben der beiden Minister waren voller Widersprüche. Wenn man die Entwaflnung längst durchgeführt hätte, wäre das Gesetz überflüssig, aber man hat nur den Urbeizern die Waffen abgenommen, den gegenrevolutionären Elementen in Bagern hat man sie aber gelassen. In Bagern ist alles ganz ruhig. (Zuruf von rechts: Infolge der Einwohnerwehren!) Das Gesetz ist nicht vollständig und bedeutet in vielen Punkten eine Kapituliation der Reichsregierung vor dem Ministerium Kahr. Wir müssen aber unbedingt die Vorschriften des Friedensvertrages erfüllen. (Sehr richtig!) Der vorkliegende Entwurf ist völlig unzulänglich, deshalb lehnen wir ihn in der gegenwärtigen Fassung ab.

Abg. Hamm (Dem.): Die Frage der Entwaflnung und der Abschaffung aller hayerischen Rechte muß mit Vorsicht behandelt werden. Ist es schlimm oder ist es un-demokratisch, wenn Hunderttausende die Artikel 177 und 178 des Friedensvertrages als etwas Drückendes empfinden? Wir müssen den außenpolitischen Forderungen Rechnung tragen.

Reichsminister Dr. Simons: Ich bestreite, daß ich mich irgend wie in Widerspruch mit dem Reichsminister Koch befinde. Wir können in unserer heutigen Lage nicht nur nach innerpolitischen Gesichtspunkten urteilen. Wir sind nicht frei. Im übrigen wäre ich der letzte, der außer in der höchsten Gefahr unsere junge Mannschaft, soweit sie dem Kriege entgangen ist, nochmals zum Djeer bringen möchte.

Abg. Kemmle (Komm.): Die weiß-blau Schmach ist viel schändlicher als die schwarze Schmach. (Stürmische Witze und Lüge des Präsidenten.) Der Redner wiederholt den Satz. (Stürmische Witze.) Die Bayerischen Volksparteiler bringen drohend gegen die Rednerbühne. Ordnungsruf des Präsidenten; Schlußruf und Ruhe! Ruher mit dem Hochverräter! Die Hochverräter liegen auf der Rednerbühne (Ordnungsruf des Präsidenten.) Der Gegenstand ist Schwefel zur Betäubung der Öffentlichkeit.

Die Vorlage geht darauf an den Ausschuß. Es folgt die Weiterberatung des Haushalts des Reichsministeriums des Innern.

Der Haushalt des Wanderungsamtes wird nochmals an den Ausschuß überwiesen.

Abg. Weig (Dem.): Die Kulturpolitik des Hauses kommt zeitlich kurz weg. Der Wiederaufbau Deutschlands ist nur möglich, wenn der wirtschaftliche Aufbau mit dem geistigen Hand in Hand geht. Die Ausgaben für die Technische Hochschule sind zur Aufrechterhaltung lebenswichtiger Betriebe unbedingt notwendig. Besondere Unterstützung bedarf die deutsche Wissenschaft. Himmelschreiend ist die Not unserer Studierenden. Mehr Ausgaben für Kulturaufgaben! In der Schule ist eine Reform des Religionsunterrichts notwendig.

Abg. Dr. Benz (Komm.): Der Reichswasserschutz gehört zur Marine. Er erstreckt sich im Widerspruch mit dem Friedensvertrag. (Zuruf: Denunziant!) Minister Koch ist ein militärischer Autorität und arbeitet mit allen Mitteln der alten Schule. (Händeklatschen bei den Kommunisten.) Die technische Hochschule sollte gegen streifende Aerzte angewendet werden. Seit drei Jahren wird von den Großgrundbesitzern die Ernährung des deutschen Volkes sabotiert. (Zuruf von rechts: Unverschämtheit!)

Abg. Lecht (Bagr. Volkspartei): Das Parlament braucht nicht veredelt zu werden, wenn sich das Parlament selbst etwas mehr Einschränkung auferlegt. Die Reichstrene der Bagern ist gewiß so groß und gut, wie jene anderer Teile des deutschen Vaterlandes.

Nach weiteren Ausführungen, an denen sich die Abg. Dr. von Delbrück und Frau Wülfel (Soz.) beteiligen, vertagt sich das Haus um 1/2 Uhr auf Dienstag mittags 1 Uhr zur Fortsetzung der Aussprache.

Die Mörder Dato.

MADRID, 14. März. Der Anarchist Mateo wurde auf eine Anzele seiner Witwenfrau hin verhaftet. Die Polizei fand bei dem Anarchisten eine Selbstladepistole mit 24 Schüssen. Mateo gab die Namen seiner Spießgesellen an, nämlich Ramon Kabanova, der das Motorrad steuerte, und Leopold Noble. Letzterer war erst in der dem Anschlag vorhergehenden Nacht mit der Eisenbahn eingetroffen. Mateo erklärte, er sei kein Syndikalist, sondern Anarchist und behauptete, das Verbrechen begangen zu haben, um für die Gewalttätigkeiten und Unterdrückungen, denen einige sozialistische Elemente zum Opfer fielen, Vergeltung zu üben. Man fand bei ihm 1000 Pesetas in bar und einen Scheck über 5000 Pesetas.

Ein italienisch-türkisches Abkommen.

A. Mailand, 15. März. (Eig. Drahtbericht.) Graf Forza hat vor seiner Abreise von London mit dem Vorkhenden der ottomanischen Abordnung ein Abkommen über die italienische Mitwirkung

Theater und Kunst.

Verpflichtungsgastspiele Karla Gerl.

Samstag, den 12. März 1921: Minna von Barnhelm.

Wieder eine sogenannte stehende Vorstellung des klassischen Lustspiels. Wirkt auch so frisch, unerschraubt und unerbogen. Warum wohl die klare und harte Lust dieses Humors so wenig Menschen ins Theater zu locken vermag, da die, die drin waren, munter mitgingen? Ob nicht doch Erzählungsmöglichkeiten verlagern? Das Landestheater sollte, nach dem Vorbild anderer Bühnen, mehr durch Wort und Schrift wirken. Die Kritik kann's nicht, weil sie — das ist ihr Verhängnis — immer zumindest einen Tag zu spät kommt. Suggestion muß vom Produktiven ausgehen. Bärner als Teilhaber war würdig. Elise Koormann als Minna immer noch launig jung genug. Gemmele als Just ein heitlerer Rüpel, Herz als Wachmeister ein gutberzger und treuer Partner, der noch immer alle Fröhlichkeit auf sich zieht. Ueber den Gast weiter unten.

II.

Sonntag, den 13. März 1921: Altheideberg.

Haus in Rosen, Neckar, Heideberger Schloß, Wein, bunte Mägen Abendrot, Vollmondchein! Wo blieb der Trompeter von Säckingen, der — heraldisch angehen — „Rehüt dich Gott“ oder „Altheideberg du Feine“ — blaender Wesse das Milieu so lieblich abgerundet hätte? Im Ernst gesprochen: muß das einzige Flecken dieser Gotteserde, das mit Sonnenglanz und Mondschimmer, mit Frühlingserwartung und Herbstreife so unverlierbar im Herzen lebt, immer wieder durch diesen aufgewandten Rißch beleidigt werden? Genuß: inzwischen ist der Vorhang ja wieder darüber gefallen. Herz's Karl-Heinz, Bärners geradem Studenten, Herz's Jüttner und den andern ist's zu danken, daß es noch gerade erträglich war.

III.

Franziska: festste Berliner Erinnerung. Die gerade und weinle auf deutschen Schauspielertinnen! Fort mit dem Vergleich. Welch Unrecht solchen Mochtas anzulegen. Und doch sollte wenigstens legendäre auch dann ein Werk sichtbar bleiben, denn wirkliches

an der wirtschaftlichen Ausbeutung Kleinstens und besonders Anstollens abgeschlossen.

Vermischte Nachrichten.

Die künftigen internationalen Telegrammgebühren.

Berlin, 15. März. (Drahtber. unerer Berl. Schriftstg.) Die Beschlüsse des Madrider Postkongresses 1920 sind, soweit sie die internationale Abrechnung unter den Vereinständern neu geregelt haben, auch für den internationalen Telegraphenverkehr künftighin maßgebend. Nach diesen Beschlüssen wird fortan nach dem Goldfranken auf der Grundlage des Golddollars abgerechnet. Die internationalen Telegraphentarife, die in Frank aufgestellt sind, legen sich zusammen aus den Gebührenanteilen der an der Telegrammbeizung beteiligten Staaten. Das Aufgabeland muß daher aus der bei ihm erhobenen Gebühr den übrigen beteiligten Ländern ihre Anteile vergüten. Während nun Deutschland diese Gebühr in der Markwährung erhebt, hat es den fremden Staaten ihre Anteile fortan in Goldfrank zu zahlen. Die vom Publikum erhobenen Gebühren müssen deshalb mit den an das Ausland zu leistenden Auszahlungen im Einklang stehen, wenn nicht das Reich auf Kosten aller Steuerzahler zugunsten der mit dem Auslande arbeitenden Telegrammauslieferer erhebliche Zuschüsse leisten soll. Es ist beabsichtigt, den in Deutschland zu erhebenden Markwert der in Frank festgesetzten Telegrammgebühren — das Gleiche gilt für die internationalen Funk- und Fernsprechgebühren — vom 1. April ab nach dem Kurs für Dollarwechsel unter Berücksichtigung des Verhältnisses 1 Dollar = 5,1825 Fr. zu berechnen. Das ergibt eine namhafte Erhöhung der bisherigen Marksätze für die internationalen Fronttarife. Es läßt sich aber selber nicht umgehen. Eine etwaige neue Einnahmequelle soll hierdurch bei den Telegrammen, Funktelegrammen und Ferngesprächen nach dem Auslande für die Reichskasse nicht geschaffen werden. Damit bei Anwendung des neuen Erhebungssatzes die Interessen des deutschen Außenhandels mögliche Schonung erfahren, wird das Reichspostministerium allmonatlich prüfen, ob nach Lage des Geldmarkts eine Herabsetzung der Erhebungssätze möglich ist; beim Anziehen des Dollarkurses wird allerdings auch eine Erhöhung nicht ausgeschlossen sein.

Mahnun und Verbrechen.

Hellbronn, 13. März. Die Frau des Postunterbeamten Wenzel hat in einem Anfall geistiger Unmächttun zuerst ihren drei Kindern im Alter von 2, 6 und 10 Jahren und dann sich selbst mit einem Rasirmesser den Hals durchschnitten. Alle vier sind tot. — In Neuen Nordheim verlor die 25 Jahre alte Wd. Guisler von Grohardsch seine Geliebte zu erschauen. Als er sie nicht traf, brachte er sich zwei schwere Kopfschüsse bei.

Unfall.

Niederhörn, 15. März. Eine der beiden Luftschiffhallen bei Niederhörn arbeitete zum letztenmal am 12. März während der Abmontierarbeiten zusammengebrochen und beugte die dabei beschäftigten Arbeiter unter sich. Fünf Arbeiter wurden getötet, sieben schwer verletzt.

Im Opiumrausch ermordet.

Hamburg, 14. März. Am Sonntag nachmittag wurde der Chinese Chin Jar, Besitzer einer Wäscherei in Hamburg, ermordet und beraubt aufgefunden. Er hatte am Samstag mit chinesischen Freunden zusammen in seinem Kellerlokal, das er als Lagerraum gemietet und als Opiumhöhle eingerichtet hatte, Opium geraucht. Die Täter benutzten den Zeitpunkt des Rausches um ihn zu überfallen.

Die Pest in China.

London, 15. März. Der „Times“ wird aus Peking gemeldet: Mehr als 2000 Personen sind im vorigen Monat in Westchina an der Pest gestorben. Die Epidemie dehnt sich weiter aus und macht sich bereits 100 Kilometer südlich von Tientsin bemerkbar. So sind in einem Dorke mehr als hundert Todesfälle vorgekommen.

Aus Baden.

In dem Waffensunde am Bodensee.

Die „Karlsruher Zeitung“ schreibt im amt. Teil: Der Karlsruher „Volkstribüne“ brachte in seiner Nr. 60 vom Samstag, den 12. März einen größeren Artikel, betitelt „Ordnungsbereitern am Bodensee und die badische Justizverwaltung“. Anknüpfend an die Tatsache, daß in den letzten Februartagen auf das Gräßlich Bodmanische Seegebiet von einem Oberleutnant a. D. Frh. Keller aus Stuttgart ein größerer Waffentransport ausgeführt und die Waffen von dem Landesverwaltungsminister alsdann beschlagnahmt und der Vernichtung zugeführt wurden, wird der Staatsanwaltschaft und dem Justizministerium und dem Herrn Justizminister und Staatspräsidenten der Vorwurf gemacht, daß sie in der gerichtlichen Verfolgung ihre Amtspflicht ungenügend und launselig erfüllt und die beteiligten Ordschleute schonlich behandelt hätten.

Demgegenüber wird im Interesse der Aufklärung der Öffentlichkeit vom Staatsministerium offiziell festgestellt:

Am 26. Februar abends erhielt das Bezirksamt Konstanz Mitteilung von dem Waffentransport auf den Hof Kargegg. Es verständigte wohl das Bezirksamt Stodach, das alsdann dienlich eingriff, nicht aber auch die zuständige Staatsanwaltschaft Konstanz. Diese erhielt erst am 28. Februar 1921 durch das Bezirksamt Stodach, welches der Meinung war, daß die Staatsanwaltschaft Konstanz vom Bezirksamte Konstanz bereits verständigt sei, von der Sache Kenntnis. Darauf begab sich der zuständige Staatsanwalt sofort am gleichen Tage auf den Hof Kargegg und nach Bodman selbst und nahm hier die nach Schläge gebotenen und möglichen Erhebungen vor. Eine Verhaftung des in die Sache besonders verdächtigten früheren Offiziers Keller war nicht mehr möglich, da dieser

bereits am 26. Februar mit seinen Begleitern wieder nach Stuttgart zurückgekehrt war. Der Staatsanwalt verständigte alsbald das württembergische Landespolizeiamt in Stuttgart wegen des Beschlusses dichten Keller. Keller behauptete zunächst bei seiner ersten Einvernahme einen Mißbrauch seines Namens bei dem Waffentransport auf den Hof Kargegg. Der Staatsanwalt beantragte am 9. März die einstweilige Festnahme des Keller in Stuttgart und einen Erlass des Haftbefehls gegen denselben beim Amtsgericht Stodach und stellte am 10. März nochmals Antrag auf Festnahme in Stuttgart, nachdem in der Zwischenzeit die Räumlichkeit des Keller festgestellt war. Die Staatsanwaltschaftliche Untersuchung ist seit 28. Februar sonach im Gange und wurde mit aller möglichen Beschleunigung fortgeführt. Irigend eine Sammelhaftigkeit oder Pflichtwidrigkeit kann der zuständigen Staatsanwaltschaft nicht zur Last gelegt werden. Es bestand und besteht daher auch kein Anlaß für das Justizministerium, im Wege der Dienstaufsicht einzugreifen. Der Herr Generalstaatsanwalt selbst hat sich, seit in der „Karlsruher Zeitung“ wurde, erst kurze Zeit am 1. März die Sache bekannt wurde, alsbald um den Fall angenommen und der Staatsanwaltschaft entsprechende Weisung gegeben, auch für sich mehrfach fortlaufenden Bericht einverlangt. Derselbe hat sich seitdem auch im Interesse der geordneten Aufklärung und baldmöglichster Erledigung der Angelegenheit mit dem Ministerium des Innern in steter Fühlung gehalten zwecks gemeinsamer geeigneten Vorgehens und unter gemeinsamen Betragung eines besonders tüchtigen Polizeibeamten mit den notwendigen Erhebungen. Da wo weder von der örtlich zuständigen Staatsanwaltschaft noch von dem Herrn Generalstaatsanwalt irgend etwas verjäumt war, lag für den Herrn Justizminister als obersten Beamten der Landesjustizverwaltung gar kein Anlaß vor, kraft seines Rechtes der Aufsicht und Leitung einzugreifen. Der Herr Justizminister und gleichzeitige Staatspräsident hat trotzdem, seit er Kenntnis von der Sache hatte, nämlich vom 1. März an, sich für die volle, unparteiliche und möglichst rasche Aufklärung der Angelegenheit, um die Befreiung der Schuldigen herbeizuföhren, interessiert und den Generalstaatsanwalt alsbald angewiesen, zu sorgen, daß bei der Aufklärung der Tat nichts verjäumt und mit tunlichster Beschleunigung ohne Rücksicht auf Personen oder Sache alles objektiv nach Recht und Gesetz getan werde.

Das Staatsministerium weist deshalb nach Prüfung der Akten die vom „Volkstribüne“ gegen die Staatsanwaltschaft, andere „hohe Behörden“ und das Justizministerium, sowie den Herrn Justizminister und Staatspräsidenten erhobenen Vorwürfe und Angriffe einstimmig als unrichtig und unbegründet zurück.

Maßnahmen zur Erhebung der heruntergekommenen Jagden.

In einer von Jägern und Jagdfreunden gutbesuchten Versammlung sprach in Freiburg kürzlich ein Jagdbeamter und Leiter eines waidmännischen Instituts, Regierungsrat Dr. Ströbe-Berlin über: „Maßnahmen zur Erhebung der heruntergekommenen Jagden“. Redner erläuterte durch graphische Darstellungen den zunehmenden Rückgang einzelner Wildarten, besonders der Hahn, Wildgänse, Kranen und Rebhühner seit dem Jahre 1914. Bei Rot und Damwid, sowie bei Schwarzwid, ist die Verminderung nicht so bedeutend. Nach den über ganz Deutschland gemachten Erhebungen haben die Wilderer dem Wildbestand großen Schaden zugefügt, weit mehr haben nach den Verlegungen des Redners Wildschaden, ungenügende Fegung des Wildes in den Kriegsjahren u. die nachstehenden Frühjahrsmonate den Wildbestand herabgemindert. Um Verbesserungen zu schaffen, muß, wie Dr. Ströbe darlegte, neben der Bekämpfung des Wilderunwesens ein scharfer Kampf gegen die verderbenden Wildschaden geführt werden, auch könne die Möglichkeit der Anzucht jungen Wildes in Wildgärten ins Auge gefaßt werden, sehr zu empfehlen wäre jedoch die Zusammenlegung von einzelnen Jagdrevieren zu einer rationalen Wild- und Jagdpflege. Von Seiten des Staates ist nicht viel zu erwarten, die Jäger müssen aus eigener Kraft bemüht sein, dem darüberliegenden Waldwerk wieder auf die Beine zu helfen. Das sei durchführbar, wenn jeder Wildmann, unter Ausschaltung eigennütziger Interessen, Opfer zu bringen gewillt sei und sich nebenbei die umfassendsten Kenntnisse über die sachverständige Ausübung des Jagdporis aneignen lude.

(Bulach, 14. März. Am Sonntag hielt die landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft ihre Generalversammlung ab. Zahlreiche Mitglieder waren erschienen. Landwirtschastsführer A. Käber vom Verband bad. landw. Genossenschaften Karlsruhe behandelte in fast zweistündigen Ausführungen die Grundlagen der Düngung, die natürlichen und künstlichen Düngemittel, ihre Aufbewahrung, Zusammenlegung, Anwendung und Wirkung.

(1) Königshaus, 14. März. Der 10jährige Volksschüler Julius Storr in Königshaus ist an Gasvergiftung gestorben. Das merkwürdigste bei vorliegendem Fall ist folgendes: Die Behanlagten in Königshaus werden seit Jahren durch Schladen und andere Kotschfälle aufgefüllt; diese Abfälle stehen seit 2-3 Monaten im Inneren in Brand. Die hierbei entstehenden giftigen Gase atmete der Knabe beim Kotsuchen ein, was seinen Tod herbeiföhrt.

(2) Mannheim, 13. März. Hier waren die Luftbarkeitsgebühren für die Konzertsokale in einer Weise erhöht worden, daß die Inhaber sich gezwungen sahen, die Konzerte teilweise mit sofortiger Wirkung einzustellen. Die von der Gastwirtvereinigung in dieser Angelegenheit unternommenen Schritte föhrten zu einer gründlichen Aussprache mit der städtischen Kommission unter Vorsitz des Bürgermeisters Ritter und hatten den Erfolg, daß die ange-



Talent, ob im Anfang, in der Blüte oder Reife, besitzt ihn, weniger Genuß, aber plötzlich gibt es Krieg. Und nachher Revolution. Der Vater tritt an die Spitze der Bewegung, durchdrungen von dem ersten Willen, dem verwilteten Vaterlande zu dienen, ohne aber die Schwärmererei zu haben, ein Weltreißer zu sein. Man beachte den Unterschied zwischen Welt- und Vaterland. (Darauf lachten es dem Dichter wohl ankommen.) Aber über den Vater hinaus wächst dessen Sohn, der aus dem Erlebnis des Menschenanekchens im Felde zum Haffer des Kriegeres wurde, den der Vater für nötig hält. Und in dem Bekannern und Latentenschluß, der den Sohn eins werden läßt mit dem symbolischen Führer, der bis dahin seinem Suchen den Weg gemiesen, in dem am Ende des Werdens der „Wann“ Kriober wird, entscheidet er im Parlament an den Vater und vernichtet ihn damit. Ueberlebs raubte er ihm auch noch seine Geliebte. Bis dahin ist es noch halbwegs klar, aber das Weitere entföhrt jeder erschöbaren Gestaltung. Den Kriober gab der Dichter selbst, der auch die Spielleitung inne hatte. Er schrieb aus voller Lungenkraft, daß das Haus widerlegte. Das Publikum wand sich in Forderungen. Die Kritiker hielten mit bewundernswürdiger Ausdauer bis zum nicht-endenwollenden Schluß aus. Jungdeutsche Dichtung! Chaos! Wo föhrt du uns nach hin?

Aufgefunden Originalmanuskripte Bruckners. Das lange gesuchte Originalmanuskript der cis-moll-Messe, das Bruckner selbst willig der Hofbibliothek vermacht hatte und das bei der Übernahme des Nachlasses fehlte, wurde nun von der Polizei aufgefunden und befindet sich im Besitze der Nationalbibliothek. Sie wird in der Bibliothek unbeschadet etwaiger Rechtsansprüche von anderer Seite vorläufig in Verwahrung gehalten werden. Das Dunkel, das über das Schicksal des Manuskriptes von seinem Verschwinden bis zum Wiederauftauchen geblreitet ist, ist noch nicht aufgeklärt. Es ver lautet, daß auch noch andere Manuskripte, die der bekannte Komponist testamentarisch der Hofbibliothek hinterlassen, bei der Uebernahme der Erbschaft fehlten. Die Untersuchung über den Verbleib dieser Handchriften ist im Gange und man glaubt auch schon eine Spur gefunden zu haben.

„Die Kunst der Bühne“, das grundlegende Werk über das moderne Theater von Dr. Carl Hagemann (1. Band: „Regie“ — 2. Band: „Der Mime“) wird dieser Tage im Verlage von Schöner und Voelfler, Berlin, in neuer (sechster) Auflage erscheinen. Zu diesem Zwecke ist der zweite Band vollständig umgearbeitet worden.

forderten hohen Gebühren erheblich herabgesetzt wurden und zwar bis auf den vierten Teil des früher geforderten Kaufpreises.

Dr. Mannheim, 14. März. In der Abtrotte des Hauses Gassestraße 15 in Sandhofen wurde bei der Entleerung die Leiche eines neugeborenen Kindes, weiblichen Geschlechtes, aufgefunden.

Heidelberg, 14. März. Am Sonntag fand hier eine öffentliche Landwirtschafssammlung statt, die vom land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeberverband Baden veranstaltet war. Die Eröffnung der Versammlung durch Dr. Schenk-Karlsruhe, dem Geschäftsführer des badischen land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeberverbandes, hielt der Geschäftsführer des Reichsarbeitsgeberverbandes Dr. Kemmerich (Berlin) einen Vortrag über: Zweck und Ziele des Reichsarbeitsgeberverbandes im land- und forstwirtschaftlichen Gewerbe. Das vornehmste Ziel der Landwirtschaft müsse die Hebung der Produktion und der Leistungsfähigkeit der Arbeiterschaft sein. Die deutsche Landwirtschaft, die vor dem Kriege etwa 80 Prozent der Lebensbedürfnisse des deutschen Volkes selbst deckte, müsse soweit kommen, das Volk voll und ganz selbst zu versorgen. Dr. Schenk-Karlsruhe betonte u. a.: Die Lösung der Lohn- und Tariffragen in Baden seien zu einer Schlichtung für die Landwirtschaft geworden, ebenso wie auch die dringende nötige Hebung der Produktion zum großen Teil von der Lösung der beiden vorerwähnten Fragen abhängen.

Freiburg, 13. März. Da der Staat die Errichtung einer Personenkraftwagenverbindung nach dem Tuniberg abgelehnt hat, soll eine Privatverbindung mit Personensomnibus von Freiburg nach dem Tuniberg geschaffen werden. Eine Linie, die über St. Georgen geht, soll noch an Oftern, eine über Begenhausen Anfangs April eröffnet werden.

Freiburg i. Br., 12. März. Wegen verbotener Einfuhr und unerlaubten Handels mit Silber wurde ein Belgier verhaftet, dem über ein Zentner Silbergeld abgenommen wurde. Ferner gelang es, drei Luxemburger festzunehmen, denen man für 10000 Franken Silbergeld abnahm, die in einem Kraftwagen in Geheimbehältnissen untergebracht waren.

Badenweiler, 12. März. Das herrlich gelegene Kurhotel Schloß Hausbad wurde an den Caritas-Verein für das katholische Deutschland in Freiburg verkauft. Das Hotel soll zu einem Erholungsheim und zu einem Kinderkuratorium umgebaut werden.

Bad Dürkheim, 12. März. Bei der Wirtshaft zum Köhler ließ man bei Erdarbeiten in 2 1/2 Meter auf eine Wasserader, die 18 Prozent Salz enthält.

Konstanz, 13. März. Sechs längere Handwerker, die ohne viel Mühe reich werden wollten, wurden durch einen betrugsfähigen Schieber zum Salsarsanhandlung verurteilt, der ihnen eine falsche Salvarian für 5000 A. verkaufte. Beim Schmuggel wurden sie erwischt. Einer wurde zu 500 A. Geldstrafe verurteilt, die übrigen zu 2 bis 8 Wochen Gefängnis und zu Geldstrafen von 500 bis 800 A.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 15. März 1921.

Zur Neuveröffentlichung der Milchordnung der Stadt Karlsruhe.

Das Städtische Nachrichtenamt teilt mit:

1. Die derzeit noch in Geltung befindliche Milchordnung der Stadt Karlsruhe wurde vom Stadtrat am 18. Dezember 1916 erlassen. Sie stützt sich auf die Bundesratsverordnung über Speisefette vom 20. Juli 1916, die Verordnung des Kriegsernährungsamts über die Bewirtschaftung von Milch und den Verkehr mit Milch vom 3. Oktober 1916 (später ersetzt durch Bekanntmachung vom 3. November 1917) und auf die Vollzugsverordnung des Badischen Ministeriums des Innern vom 20. November 1916 (später ersetzt durch Verordnung vom 28. November 1917).

2. Ein wesentlicher Teil der Bestimmungen der noch aus dem Jahr 1916 stammenden städt. Milchordnung war begrifflich durch die tatsächliche Entwicklung der Verhältnisse in der Zwischenzeit überholt.

a) Das gilt vor allem von der Vorschrift in § 1 Absatz 2, wonach das städtische Milchamt ermächtigt ist, im Namen des Kommunalverbandes die käufliche Ueberlassung der in das Stadtbereich eingeführten Milch zu verlangen. Bereits seit August 1917 gelangt alle auf Grund der Verordnung des Ministeriums des Innern an die Stadt Karlsruhe abzuliefernde Milch unmittelbar in die Stadt. Milchzentrale, zum Teil auch an die Milchzentrale des Landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbandes. Jedem eine Einfuhr von Milch durch den freien gewerbsmäßigen Handel findet seitdem nicht mehr statt. Von dem Verlangen nach käuflicher Ueberlassung der in die Stadt eingeführten Milch ist also dem gewerbsmäßigen Milchhandel gegenüber grundsätzlich Gebrauch gemacht worden mit der Wirkung, daß es eine gewerbsmäßige Einfuhr von Milch durch Händler zur Zeit nicht mehr gibt.

b) Ueberholt sind ferner die Bestimmungen über den Kreis der Milchlieferungsberechtigten Personen. Eine Ausgabe besonderer Vollmilchkarten, die sich in der Praxis als entbehrlich erwiesen haben, findet aus Ersparnisgründen nicht mehr statt.

3. Die vorstehend dargelegten Abweichungen der tatsächlichen Verhältnisse von der noch in Geltung befindlichen Fassung der städt. Milchordnung sind an sich nicht so wesentlicher Natur, daß sich aus ihnen allein die Notwendigkeit der Erlassung einer neuen Verordnung ergeben würde. Auch muß ja wohl über kurz oder lang mit einer Änderung der derzeitigen gesetzlichen Vorschriften über die Zwangsverpflichtung der Milch gerechnet werden, auf denen die städt. Milchordnung vom Dezember 1916 beruht. Wäre anzunehmen, daß die zu erwartenden Veränderungen der gesetzlichen Grundzüge wesentliche Bestandteile der derzeitigen städt. Milchordnung betreffen würden, dann käme eine Revision dieser städt. Milchordnung im gegenwärtigen Augenblick selbstverständlich nicht in Frage. Aber Voraussetzung nach wer-

den aber auch bei einer reichsrechtlichen Neuordnung der Milchversorgung wie sie notwendig kommen muß, die derzeitigen gesetzlichen Vorschriften, die sich auf die Regelung der Milchverjorgung innerhalb der Städte selbst beziehen, in der Hauptsache unbedingt aufrecht erhalten bleiben müssen. Es würde also unter dieser Voraussetzung die städt. Milchordnung in einer neuen, noch auf die derzeitige Rechtslage sich stützende Fassung, auch nach der künftigen Reichsmilchordnung bestehen bleiben können. Andererseits erscheint es gerade im Hinblick auf die Forderung der Auffassungen und Begriffe, die der Gedanke an die bevorstehende allgemeine Aufhebung der Zwangswirtschaft allenthalben mit sich bringt, geboten, die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung einer gesetzlichen Ordnung der städt. Milchverjorgung allen beteiligten Kreisen neuerdings deutlich zum Bewußtsein zu bringen. Das soll durch Veröffentlichung der städt. Milchordnung in einer den veränderten Verhältnissen angepaßten Neufassung geschehen. Es wird damit gleichzeitig, was sich in besonderem Maße als wünschenswert erwiesen hat, sowohl die Stellung der „Milchhändler“ im Rahmen der Milchverjorgungsordnung neuerdings klar zum Ausdruck gebracht, wie auch die Eingliederung der Milchzentrale des Genossenschaftsverbandes in die behördl. städt. Milchorganisation einwandfrei festgelegt.

Diese Darlegungen dürften angesichts der Fehde, die ein Teil der Milchhändler gegen die Stadt führt, erhöhtes Interesse beanspruchen, umso mehr auch als weiteste Kreise der Bevölkerung an der Regelung der wichtigen Angelegenheit lebhaften Anteil nehmen.

Der Badische Abstimmungszug mit Oberstleuten, der am Sonntag morgen von Karlsruhe abfuhr, ist, wie uns ein Telegramm unseres an der Fahrt teilnehmenden Redaktionsmitgliedes, Herr Volz, meldet, am Montag vormittag nach unvergeßlicher Fahrt durch Mitteldeutschland in Breslau eingetroffen. Auch hier war der Empfang durch die begeisterte Bevölkerung überaus herzlich. Je mehr sich die Abstimmungsbrigade ihrem Ziele nähert, desto größer ist überall bei ihrem Eintreffen die Freude, desto herzlicher der Willkommensgruß, weiß man doch, daß die Heimatgezeiten als Befreier von fremder Umnehung und Gemalt als Reiter diesem Lande nahen. Auch die Rückreise soll zu einer Jubelfahrt werden!

Werden Zeitungsanzeigen gelesen? In dem neuesten Heft von „Selbsts Reklame“ lesen wir: „Die Frage, ob Zeitungsanzeigen gelesen werden, wird oft gestellt und verschiedentlich beantwortet. Nun hat der Leiter eines großen Geschäfts in Berlin, das fortwährend sehr bedeutende Summen für Zeitungsanzeigen ausgibt, einen Versuch gemacht, dessen Ergebnis einen lehrreichen Beitrag zur Beantwortung dieser Frage bildet. Er setzte nämlich in die Zeitungen eine Anzeige, in die vorläufig verschiedene fehlerhafte Angaben über geschäftliche Ereignisse eingeschmuggelt waren, und wartete ab, ob hierauf etwas erfolgen würde. Im Laufe einer Woche waren bei dem Geschäftshause aus allen Teilen des Landes etwa dreihundert bis vierhundert Zuschriften eingelaufen, in denen die Briefschreiber ihr Erstaunen darüber ausdrückten, daß ein solcher Schachstrop, der von nichts eine Ahnung zu haben scheint, die Geschäftsanzeigen der Firma ablesen dürfe. Und in den folgenden Tagen nahm der Briefstrom noch dauernd zu. Es kamen Briefe von Schülern und Schölmädchen, von Professoren und Lehrern, von Geistlichen und Landwirten ein, und selbst ein paar Namen von literarischem Ruf fanden sich unter den Briefschreibern. Damit war die Frage, um die es sich handelte, allerdings beantwortet, und der Leiter des Geschäftshauses erklärte, daß seine Ueberzeugung von der Wirksamkeit der Zeitungsanzeigen durch diesen Versuch außerordentlich bestärkt ist.“

Das schnelle Fahren der Autos gibt ständig zu Klagen Anlaß, die leider oft nur allzu berechtigt sind. So schwabten, wie man uns berichtet, Sonntag nachmittag am Mühlburger Tor, also zur Zeit des lebhaftesten Verkehrs, ein alter Herr mit seiner Frau in höchster Lebensgefahr, von einem Auto überfahren zu werden. Das Auto hat erst gehalten, nachdem es die Weiterfahrt in die Kaiserstraße durch die Straßenbahn gesperrt sah, also circa 15 Meter von der Stelle, an der die beiden Passanten die Straße überqueren mußten und wo die Dame zu Fall kam. Die Zeugen des Vorfalls gaben ihrer Empörung laut Ausdruck.

Wettbewerb. Bei dem vom Stuttgarter Landesgewerbeverein ausgeschriebenen Wettbewerb für eine bedruckte Tischdecke erhielt Sotie Wolfinger-Karlsruhe, Schülerin der Textilabteilung der Badischen Landesunerschule, den zweiten Preis mit 1500 Mark. Unter den angekauften Entwürfen befinden sich solche von Oskar Elsäßer-Förzheim, Paul H. Hübner-Freiburg. In die engere Wahl waren noch Entwürfe von Werner Conert-Bretsch und Oskar Elsäßer-Förzheim (zwei Entwürfe) gekommen.

Die Markt- und Auktionen im Monat Februar 1921. Die Suche zeigt gegenüber dem Vormonat einen sehr erfreulichen Rückgang, indem sie nur in 41 Gemeinden und 840 Ställen mit einem Bestande von 5344 Stück Rindvieh, 1797 Schweinen, 24 Ziegen und 250 Schafen neu auftrat, in 157 Gemeinden und 1774 Ställen dagegen erlösen ist. Im Laufe des Monats erkrankten 6488 Stück Rindvieh, 945 Schweine, 237 Ziegen und 385 Schafe, wovon 78 Stück Rindvieh, 89 Schweine, 3 Ziegen und 2 Schafe umstanden und 403 Stück Rindvieh, 44 Schweine, 7 Ziegen und 7 Schafe freiwillig getötet wurden. Am Monatschluß blieben noch nerkucht in 155 Gemeinden 967 Ställe mit einem Bestande von 5893 Stück Rindvieh, 1710 Schweinen, 287 Ziegen und 113 Schafen.

Bevorstehende Veranstaltungen.

4. Arien- und Liederabend Maria Gramer. Auf den Dente, Dienstag, abends 8 Uhr im Saale der „Vier Jahreszeiten“, Sebelstraße 21, stattfinden Arien- und Liederabend der Sopranistin Maria Gramer mit ihrer Gesangsmeisterin Elisabeth Geymann (am Flügel) ist hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Karten in der Ausstellungshandlung Fritz Müller und an der Abendkasse.

5. Josef Wandner und Julius Müller haben für den Lieder- und Arien-Abend der kommenden Mittwoch, den 16. März, im „Eintrachtssaal“ stattfinden wird, ein überaus wertvolles Programm gewählt. Früher Landweber wird die Wagner'schen Lieder nach Gedichten von

Karlthe Beckenbom, sowie die große Arie der Aida aus Verdi's Oper zum Vortrag bringen, während Herr Müller 4 Lieder von Richard Strauss und die Kavatine aus Gounod's Faust gewählt hat. Als Schlußnummer vereinigen die beiden Herren in dem herrlichen Duett der Mitecia und des Don Jose aus Bizet's „Carmen“. Wie uns die Konzertdirektion Kurt Reusfeldt, die den Vorverkauf besorgt, mitteilt, ist das Interesse für diesen Abend ein lebhaftes.

Karlsruher Straffammer. Nachdem in der letzten Woche die Karlsruher Wuppenspiele (Marxstraße 49), am Marktplatz (Balais) wieder eröffnet wurden, kommt am Mittwoch, 16. März, nachmittags 4 Uhr „Der Cassabach“ zur Aufführung, worauf noch besonders hingewiesen sei.

Karlsruher Straffammer.

12. März. Sitzung der 1. Straffammer. Vorsitzender Landgerichtsdirektor Kempff, Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Rönberg.

Der Arbeiter Max Laug aus Mannheim und der Arbeiter Wilhelm Bernhard Karl Birg aus Karlsruhe stahlen hier eine Anzahl Flaschen Wein und ein Quantum Fett aus erschwerter Weise. Die Straffammer verurteilte den Laug wegen schweren Diebstahls zu 3 Jahren Gefängnis und zu 3 Jahren Ehrverlust, den Wilhelm Bernhard Karl Birg zu 2 Jahren Gefängnis und zu 3 Jahren Ehrverlust. Die Arbeiter Karl Schwarz aus Durlach, Richard Krehler aus Karlsruhe, Heinrich Bölsinger aus Aue bei Durlach hatten gehört, daß in einem Depot in Durlach etwas zu „holen“ sei. Zur Nachtzeit stieg Krehler in das Lager ein und öffnete dann von Innen dem Schwarz und dem Bölsinger die Türe. Diese gingen nun auch in den Lagerraum und alle 3 stahlen dann medizinische Gummistiefel, eine Schreibmaschine und Kästen mit unbestimmtem Inhalt im Gesamtwerte von 11000 Mark. Schwarz versuchte, die Gummistiefel für 5000 Mark an den Valentin Benzinger aus Mannheim zu verkaufen, der auch eine Anzahlung von 1000 Mark leistete. Später bot Schwarz dem Friedrich Lauer aus Knielingen, einige der gestohlenen Sachen, nämlich die Kästen, an, mit dem Auftrag sie zu veräußern. Wie seine Mitbewußten angaben, erklärte sich Lauer dazu bereit. Das Gericht verurteilte die Angeklagten Schwarz und Krehler wegen schweren Diebstahls zu je 8 Monaten Gefängnis, abzüglich 3 Monaten Unterjuchungshaft. Bölsinger erhielt unter Einrechnung einiger früherer Strafen ebenfalls wegen schweren Diebstahls eine Gesamtstrafe von 1 Jahr und 5 Monaten Gefängnis. Benzinger wurde wegen Hehlerei mit 3 Monaten, Lauer wegen desselben Vergehens mit 2 Monaten Gefängnis bestraft. An der Strafe des Benzinger gehen 3, an der des Lauer 4 Wochen für die verübte Unterjuchungshaft ab. Der Dienstreicher Otto Fischler aus Karlsruhe hatte eine längere Gefängnisstrafe zu verbüßen. Im Gefängnisverlaufe erlitt er am 20. März, aus dem Magazin der Gefängnisverwaltung Kleidungsstücke und einem Mitgefängenen mehrere Kleinigkeiten. Wegen Diebstahls im Rückfalle wurde Fischler zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten verurteilt, wovon 6 Wochen für die Unterjuchungshaft abgehen. Der Verurteilte, der noch nicht 20 Jahre alt ist, zeigte während der Verhandlung nicht die geringste Reue. Der Schreiner Georg Friedrich Gustav Lauer aus Wertheim wurde wegen Verbrechens § 176 Jiffir 3 St.G.B. zu 2 Jahren Gefängnis abzüglich 8 Wochen Unterjuchungshaft, und zu 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Ausgang aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten. 12. März: Rudolf Riß von Mainz, Württemer hier, mit Christina Schellang von Amweiler; Verbinin Rinet von Jülingen, Schmiech hier, mit Marie Kaufmann von Haberstadt; Otto Hauser von hier, Kaufm. hier, mit Alra Gering von hier; Friedrich Roth von Mannheim, Ingen. hier, mit Maria Kunz von hier; Karl Max von hier, Lehrer-Stellv. hier, mit Luise Wosch von hier; Karl Meiß von Balleubauhen, Bahnhofsarb. hier, mit Julie Rothendörfer von Rabbenau; Ernst Haller von Widelau, Schönm. hier, mit Maria Luz von Rabden; Max Steiger von hier, Kaufm. hier, mit Luise Ziegler von hier; August Säß von Graben, Zimmermann hier, mit Maria Gutdier, geb. Kitten von Niederelbert; Karl Graaet von hier, Händler hier, mit Rosa Anselm von Heidelberg; Karl Schütze von Osterwiehl, Kaufm. hier, mit Elise Dietrich von hier; Wilh. Bauer von Auenheim, Postbote hier, mit Luise Goldner von Seebach; Karl Schweizer von Seebach, Postkassener hier, mit Rosa Walter von Seebach; Paul Sturm von hier, Gelehrter der Lehrere hier, mit Meta Scherer von Württemberg.

Todesfälle. 11. März: Adolph Rähle, alt 64 Jahre, Witwe von Christian Rähle, Hofmannsarb.; Marie Reichert, alt 41 Jahre, Ehefrau von Emil Reichert, Glaser, — 12. März: Val. Reinstück, Bäcker, lebte alt 22 Jahre; Alo. Weber, Metzger, alt 51 Jahre; Philippine Sängling, alt 75 Jahre, Witwe von Richard Sängling, Amtsdiener a. D.; Monika Wanner, alt 63 Jahre, geistl. Ehefrau von Karl Wagner, Arienbeamer, — 13. März: Paul, alt 14 Tage, Vater Josef Reizenter, Postausbesorger; Anton Dandlhub, Schneider, Witwer, alt 66 Jahre; Detm., alt 1 Monat 13 Tage, Vater Karl Wettsch, Schönm.; Alo. Buch, Fuhrmann, Ehemann, alt 52 Jahre; Theresia Zitzewagen, ohne Beruf, lebte, alt 35 Jahre.

Haarwalchen mindestens alle 14 Tage ist notwendig, wenn man sein Haar bis ins Alter hinein gesund erhalten will. Man muß aber unter den vielen Schampons das Gute und Richtige herausfinden. Nicht umsonst verlangen die meisten immer wieder „Herzlichen-Schampon“, denn dieses seit 1908 millionenfach bewährte Mittel schäumt vorzüglich und macht das Haar schön, rein voll und feinführend. Herzlichen-Schampon enthält allein den echten Panameteer, welcher den Haarboden desinfiziert und das Wachsen der Haare fördert. Das Päckchen kostet nur Mk. 1.—, und wenn Sie es einmal probieren, sehen Sie gleich, wie vortrefflich es ist. Aber lassen Sie sich nichts anderes geben wie Herzlichen-Schampon mit dieser Schutzmarke. 6200a



Eilboten-Institut (go'dene Räder) Kreuzstr. 22. Besorgungen aller Art. Telefon 3325

Senatosen, das altbewährte, durch mehr als 22000 ärztliche Gutachten anerkannte Kräftigungsmittel für Körper und Verden ist in bekannter Güte in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Der Preis beträgt je ein halbes Pfund 7.50 bis 67.— für die Packungen von 50 bis 500 Gr. Man beachte den der deutlichen Etiketage des besten Produktes.

Die Robinson-Inseln.

Von Dr. Hans Benzmann, Berlin

Im Stillen Ozean, 600 Kilometer genau westlich von Valparaiso, liegen zwei Inseln, die als die Juan-Fernandez-Inseln im Atlas verzeichnet sind. Was-a-tierra, Näher-am-Land, nennt der Bewohner die eine, die andere Was-a-juera, Weiter-hinaus. Die erstere ist die Robinson-Insel. Der Chilene Vicuna Madenna hat über diese Inseln und ihre Geschichte, über die Schicksale und Abenteuer ihrer freiwilligen und unfreiwilligen Bewohner ein 334 Seiten umfaßendes Werk geschrieben. Ein deutscher Chilene, Federico Johon, hat allein über die wissenschaftlich sehr interessante Pflanzenwelt der abgelehnten Inseln ein bruchstückweises Buch in chilenischer Sprache geschrieben. Ende Dezember 1900 bis Ende 1901 verweilte Professor Dr. Otto Bürger, der beinahe acht Jahre einen Verwaltungsposten am Museum und eine Professur an der Universität von Santiago innehatte, auf der Robinson-Insel. Er hat dann später seine Beobachtungen in einer unterhaltlichen Schrift „Die Robinson-Inseln“ geschildert, die in der Dieterich'schen Verlagsbuchhandlung in Leipzig erschienen ist. Es ist ein Buch, das uns während ein paar Stunden die schwere Gegenwart vergessen läßt, es ist voll von Schilderungen einer merkwürdigen Pflanzenwelt, die sich selbst durch einen Wind und Wellen aus Amerika und Asien fortgetragenen Samen auf den Inseln allmählich entwickelt hat, voll von Schilderungen einer ebenso seltsamen Tierwelt, deren Vorfahren einst in ausgelehter Zahl von Seevögeln und Anfidern auf den Inseln wunden. Wunden. In dieser Tierwelt spielen wilde Ziegen, große Katzen, die einst von zahmen Voretern abstammten, die größte Rolle. Selbstverständlich aber werden die geschichtlichen und politischen Schicksale der Robinson-Insel besonders interessiert. Und die entsprechenden Kapitel der Schrift des Professors Bürger, belohnen mit ihren fesselnden Schilderungen den von Kindheit an mit den Robinson-Inseln verbundenen Lesern. Dieses Geschick von Robinson Crusoe, die das Entzücken der europäischer Jugend seit fast 200 Jahren ist (1719 erschien der be-

rühmte Roman), ist natürlich eine Dichtung und noch mehr die Campesche Umarbeitung. Aber dieser Dichtung liegen doch historische Tatsachen zugrunde, die in wesentlichen Momenten und auch charakteristischen Einzelheiten die Schilderungen Defoes bekäftigen. Entdeckt wurde die Robinson-Insel von einem Kampfenossen Pizarros, dem dem Steuermann Juan Fernandez aus Andalusien, der sich tatensüchtig um 1590 einer Expedition nach Neugranada anschloß, wie man jenen kolossalen Linderkomplex von Guatemala bis Ecuador und östlich bis an die atlantischen Küsten Venezuelas zu Ehren der schönsten Provinz Spaniens genannt hatte. Juan Fernandez nahm zunächst an den grauamen Kriegszügen des goldbringenden und herrschsüchtigen Konquistador teil, auch an einer gegen dieselben gerichteten Verschwörung. Später fuhr er mit einem Transportschiff zwischen Peru und Chile. Bei einer Fahrt ins wüste Meer hinaus zum Zwecke der Erforschung der Windrichtungen entdeckte er die jetzt Was-a-tierra genannte Insel, die ihm später die Krone Spaniens schenkte. Er wurde dann ihr erster Kolonist, er besiedelte sie mit 60 Indianern, vornehmlich verpflanzte er Ziegen dorthin. Durch Wirtschaftsbetriebe aller Art, durch Fischerei und Seehundfang wollte er reich werden. Aber wie alle seine Nachfolger, die jenes Inselparadies in gewinnbringlicher Absicht aufgesucht haben, wurde er ärmer statt reicher. Er verlor alles, verließ die Insel und mußte im hohen Alter seine Dienste an Kaufleute vermieten. Die Insel wurde beinahe hundert Jahre später (1684) von dem Jesuitenpater Rojasles, dem Gesichtskünder, besucht. Sein enthusiastischer Bericht konnte den Orden aber nicht davon überzeugen, daß eine Befestigung ihm von Nutzen sein könnte. Die Insel war dann lange Jahre hindurch die Zuflucht und Erholungsstation von Seeräubern und Schmugglern. Die Schilderungen, die Bürger von dem Treiben der Piraten, der „Räuber der Küste“, Henry Morgans, des Königs der Seeräuber, des Partholomäus Sharp, des Edward Davis und anderer berühmter Korakoren entwirft, von ihren Kämpfen mit den machtlosen Spaniern, von ihren Beutezügen tief ins Land hinein, gehören zu den fesselndsten des Buches. Später landeten Kaper und Schmuggler dort, hauptsächlich Engländer, seltener Franzosen, die von den spanischen Kriegsgaleeren verfolgt wurden. Reiz-

voll sind auch die Schilderungen von den Fahrten des Piratenhauptlings Dempier, der im Dienste Englands fuhr, des Kapitäns Pidering, von den Meutereien auf den Schiffen usw. Dieses wilde Lebens überdrüssig, blieb einst — es war im Oktober 1704 — ein Steuermann, der vom Kapitän Stradling geführten Bark „Hinf Hafen“, namens Alexander Selkirk, ein Schotte aus der Grafschaft Fife, bei einer Landung absichtlich auf der Insel zurück. Und dieser Selkirk ist nun der historische Robinson, dessen Schicksal und Leben dort auf der einsamen Insel dem Roman zugrunde liegen. Bürger schildert diese erste Robinsonade in lebendiger, fesselnder Darstellung; er schildert die erste Wanderung des Einsamen durch die tropischen Paradies- und Palmwälder hinauf auf die steilen Berge, auf dem Pfade zum „Lugaus“, den Bürger selbst oft gegangen ist. Er schildert den Bau der Hütte, die Verfertigung der primitiven Werkzeuge, von Kleidung aus Fellen und Lattwerk die Jagd auf Ziegen, die spätere Züchtigung von Ziegen, die Freundschaft Robinsons mit Hunden und Katzen — kurz, die ganze Romanwelt der Dichtung erstreckt wieder vor uns, denn nicht viel anders als diese hat sich Robinsons Leben dort abgespielt. Allerdings, Kämpfe mit Wölfen hat Robinson nicht zu bestehen gehabt. Die Figur des getrennten und gelegentlich freitrag mühen wir ebenfalls von der historischen Gestalt Robinsons ablesen. Selkirk hat auch während beinahe fünf Jahre keine Schmach nach der Heimat verspürt, er hat sich sogar vor den gelegentlich landenden Seeleuten verheimlicht, bis ihn dort — im Januar 1709 — der Drang zu den Menschen überkam. Als wieder einmal Schmuggler gelandet waren, erschien er plötzlich, im Gewande von Fellen, in hoher Pelzmütze, von seiner Ziegenherde umgeben, unter den Seeleuten am Strande und schloß sich ihnen dann an. Alexander Selkirk ward als Offizier der englischen Marine. — In den letzten Kapiteln schildert Bürger die weiteren Schicksale der Insel während der Zeit, als Spanien und England um die Verteilung der Welt stritten. Die Insel war eine Zeitlang Verbrechenskolonie. Aber lange hielt es dort niemand aus, trotz der Schönheit der Natur und trotz der mancherlei Erwerbsmöglichkeiten. Auch die letzten Kolonisationsversuche des Oesterreichers Alfred von Rode (1877) blieben erfolglos.

Badische Presse

Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik und Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld und Garten / Volk und Heimat.

Bezugs-Preise:
 In Karlsruhe: Für den Vertrieb und in den Abnahmestellen abgedruckt monatlich M. 5.30 frei ins Haus geliefert M. 6.—
 In auswärtigen Orten: Für den Vertrieb monatlich M. 6.— Durch die Post einzeln: Auftragsgebühr M. 6.20
 Einzelnummer 20 Pfennig.
Anzeigen:
 Die 1. Spalte: 10 Zeilen für M. 1.50.
 Die 2. Spalte: 10 Zeilen für M. 1.20.
 Die 3. Spalte: 10 Zeilen für M. 1.—
 Die 4. Spalte: 10 Zeilen für M. 0.80.
 Die 5. Spalte: 10 Zeilen für M. 0.60.
 Die 6. Spalte: 10 Zeilen für M. 0.40.
 Die 7. Spalte: 10 Zeilen für M. 0.30.
 Die 8. Spalte: 10 Zeilen für M. 0.20.
 Die 9. Spalte: 10 Zeilen für M. 0.15.
 Die 10. Spalte: 10 Zeilen für M. 0.10.
 Die 11. Spalte: 10 Zeilen für M. 0.08.
 Die 12. Spalte: 10 Zeilen für M. 0.06.
 Die 13. Spalte: 10 Zeilen für M. 0.04.
 Die 14. Spalte: 10 Zeilen für M. 0.03.
 Die 15. Spalte: 10 Zeilen für M. 0.02.
 Die 16. Spalte: 10 Zeilen für M. 0.01.
 Die 17. Spalte: 10 Zeilen für M. 0.005.
 Die 18. Spalte: 10 Zeilen für M. 0.003.
 Die 19. Spalte: 10 Zeilen für M. 0.002.
 Die 20. Spalte: 10 Zeilen für M. 0.001.

Verleger:
 Carl Winter & Sohn, Karlsruhe, Hauptstraße 10.
Redaktion:
 Carl Winter & Sohn, Karlsruhe, Hauptstraße 10.
Verantwortlich:
 Carl Winter & Sohn, Karlsruhe, Hauptstraße 10.
Druck:
 Carl Winter & Sohn, Karlsruhe, Hauptstraße 10.
Abonnenten:
 Carl Winter & Sohn, Karlsruhe, Hauptstraße 10.
Postamt:
 Karlsruhe, Postamt 10.
Telefon:
 Karlsruhe, Telefon 10.
Telegraph:
 Karlsruhe, Telegraph 10.
Telegraphische Adressen:
 Karlsruhe, Telegraphische Adressen 10.
Telegraphische Adressen:
 Karlsruhe, Telegraphische Adressen 10.

Deutschland protestiert beim Völkerbund.

Eine Note gegen die Sanktionen.

II Berlin, 14. März. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Halbamtlich wird mitgeteilt, daß die deutsche Regierung bei dem Völkerbund einen Schritt gegen die Sanktionen der alliierten Mächte, die sie für rechtswidrig hält, unternommen hat. Die deutsche Note wird im Laufe des heutigen Tages in die Hände des Generalsekretärs des Völkerbundes Drummond gelangen und dann im Wortlaut veröffentlicht werden.

Die Kritik an der Londoner Konferenz.

d. London, 14. März. (Eigener Drahtbericht.) Der „Observer“ kritisiert heute in einem drei Spalten langen Artikel die Londoner Konferenz und den Versailler Vertrag. Der Artikel trägt die Überschrift: „Chaos und Kriegsschuldfrage, quo vadis, Europa?“ Diese Kritik ist von größter Bedeutung. Ihr Verfasser ist Garwin, bis jetzt einer der englischen Journalisten, die Lord George am wärmsten unterstützt haben. Er ist sogar ein persönlicher Freund Lord Georges, dabei einer der kritischsten Führer der unionistischen Bewegung innerhalb der Koalitionsparteien. Der Artikel bedeutet also seine Abwendung ins Lager der oppositionellen Presse und Parteien vom Schlagschlachtfeld. Er bekämpft den Versailler Vertrag mit Ausnahme des Völkerbundsartikels. In fünf Jahren werde eine andere und bessere Konferenz nötig sein, die von dem nationalistischen Gaisius à la Clemenceau frei sein müsse. Man müsse gegenwärtig eine provisorische Lösung für die nächsten fünf Jahre finden, um dann alles zu revidieren. Die Beschlüsse der Londoner Konferenz rühmten nicht nur Deutschland, sondern auch England, und Frankreich erhalte nichts Politives.

Briand über die Londoner Konferenz.

II. Paris, 12. März. Ministerpräsident Briand ist gestern abend nach Paris zurückgekehrt. Er empfing nach seiner Rückkehr verschiedene Vertreter der Pariser Presse und erklärte: „Ich verabschiedete mich von London, von den Pariser Abmachungen nicht abzuweichen. Ich habe Wort gehalten. Aber das war nur ein Teil meines Programms, vielleicht der schwierigste. Es muß aber noch etwas gelassen werden: nämlich in vollem Einvernehmen mit den Alliierten zu bleiben. Ich habe die Gewissheit, daß die deutschen Delegierten, als sie nach London kamen, vollständig überzeugt waren, daß sich Frankreich und Großbritannien in der Entschuldigungsfrage niemals vollständig einigen werden. Das erklärt ihre Haltung auf der Konferenz. Die deutschen Delegierten rechneten mit den Feindseligkeiten in Großbritannien gegenüber den Zwangsmaßnahmen. Die Bedenken, die in England bestehen, haben wir glücklicherweise in einer Atmosphäre voller Freundschaft und vollen Vertrauens zerstreut. Heute flattert in dem neubestehenden Gebiet die englische Fahne neben der französischen.“

Fortschritte der Gegenrevolutionäre

a. Basel, 12. März. „Daily News“ melden aus Helsingfors: Die Gegenrevolution in Rußland macht weitere Fortschritte. In den Gouvernements Kostroma und Samara hat ein antisowjetisches Komitee die Regierung übernommen. Die bolschewistische Regierung ist im gesamten Uralgebiet aktiviert worden.
 c. Basel, 12. März. „Daily Mail“ meldet von der finnischen Grenze: Die schweren Kämpfe um Viipuri und Kronstadt haben auf beiden Seiten über 1200 Tote und gegen 4000 Verwundete gekostet. Die Bolschewisten haben das Arsenal und die Munitionsdokumente in Kronstadt in Brand geschossen. Die bolschewistische Flotte steht das Bombardement der von den roten Truppen gehaltenen Forts von Petersburg fort.
 c. Basel, 14. März. Die „Morningpost“ meldet aus Helsingfors: Die russische Gegenrevolution hat sich auf die sibirischen Gouvernements ausgebreitet. In Irkutsk und Tobolsk haben die Aufständischen die Oberhand.
 c. Basel, 14. März. „Daily Mail“ meldet von der russisch-finnischen Grenze: Eine aufständische Truppenmacht befindet sich im Raum zwischen Nischni-Nowgorod und Tambow im Vormarsch aus Moskau. In den Militärbezirken Kasan und Samara haben die Truppen der Sowjetregierung gemutet. Die Aufständischen erhalten fortgesetzten Zugang von Soldaten und Bauern aus dem Uralgebiet.

Petersburg genommen?

c. Zürich, 14. März. „Times“ melden aus Helsingfors: Die Bewegung gegen die Bolschewisten hat sich auf ganz Nordrussland ausgebreitet. Kronstadt und Petersburg sind in Händen eines sozialrevolutionären Komitees. Die gegenrevolutionären Truppen haben mit Flugzeugen die Aufmarschlinien der roten Armee bombardiert. Die Verbindung Petersburg—Moskau ist unterbrochen.

Kämpfe auch in Moskau.

III. Helsingfors, 14. März. Ein finnischer Kurier, der gestern aus Moskau eingetroffen ist, berichtet, daß auch in den Straßen von Moskau verheerende Kämpfe stattfinden, bei denen schwere Artillerie in Tätigkeit getreten ist.

Verstärkter Kriegszustand über ganz Rußland.

a. Zürich, 12. März. „Echo de Paris“ meldet aus Moskau: Der große Rat der Sowjets ist zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenberufen worden. Aus sechs Gouvernements wurden die Sowjetdelegierten von den Gegenrevolutionären an der Abreise nach Moskau verhindert. Ueber das gesamte Gebiet Sowjetrußlands hat die Räteregierung den verstärkten Kriegszustand und das Standrecht verhängt.

Polens Interesse an der Gegenrevolution.

O. E. Wetzlar, 11. März. (Drahtbericht.) Sowohl die sozialistische wie die rechtsstehende polnische Presse weisen in ungewohnter Übereinstimmung darauf hin, daß ein Sieg der Gegenrevolution in Rußland nicht im Interesse Polens liege. So schreibt der sozialistische „Robotnik“, die russischen Emigranten seien die wütendsten Feinde Polens, und die rechtsstehende „Gazeta Warszawska“ meint, jede andere russische Regierung würde für Polen ungünstiger sein als die Sowjetregierung. In demselben Blatt warnt der nationaldemokratische Führer Priester Autoslawski dringend vor einer Erneuerung des Riewer Abenteuers vom vorigen Jahr und äußert sogar Mißtrauen gegen den rumänisch-polnischen Vertrag. „Möge es im russischen Kessel weiter brodeln“ schreibt die „Gazeta Warszawska“ — mögen die feindsichtigen Kräfte sich weiter gegenseitig aufreiben; der polnische Staat hat kein Interesse daran, daß die Bolschewisten gegenwärtig gestürzt werden.

französischen. Das ist ein Ergebnis von beträchtlicher Bedeutung, welches unsere beiden Länder für die Zukunft verbindet. Unsere Armeen werden erst zurückgezogen werden, wenn folgenden drei Punkten von deutschen Völkern voll entsprochen wird: 1. Den Forderungen in der Entschuldigungsfrage. 2. Den Forderungen in der Abrüstungsfrage. 3. Den Forderungen in der Befreiung der Schuldigen.

Prag protestiert.

c. Prag, 11. März. (Eigener Drahtbericht.) Wie in hiesigen parlamentarischen Kreisen verlautet, hat die Prager Regierung in Paris ersucht, von einer etwaigen Blockade Hamburgs abzusehen wegen der Gefährdung der Lebensmitteltransporte nach der Tschechoslowakei.

Die deutschen Vorkämpfer.

d. London, 14. März. (Eigener Drahtbericht.) Wie der „Daily Chronicle“ aus Berlin erfahren haben will, werden die in die Reichsstadt berufenen Vorkämpfer in London, Paris und Brüssel nicht mehr auf ihre Posten zurückkehren, solange diese Lage, die als eine Verletzung des internationalen Rechts betrachtet wird, andauert.

Der Wiederaufbau unter Polizeiaufsicht.

e. Straßburg, 14. März. Die „Republique“ meldet aus Paris: Der Kammer wurde ein Projekt vorgelegt, das die Verwendung deutscher Arbeiter im Wiederaufbaubereich auf neuer Grundlage vorsieht. Die Deutschen, deren politische Gesinnung genau festzustellen wäre, sollen auf einem gewissen Territorium beschäftigt werden und unter Aufsicht französischer Polizisten stehen. Nach Beendigung der Arbeiten müßten die Deutschen sofort das Feld räumen. In parlamentarischen Kreisen steht man diesem Plan wohlwollend gegenüber.

Rundgebungen gegen die Entente.

— Berlin, 14. März. Gegen die Anwesenheit der Entente-Kommissionen in Deutschland veranstalteten gestern eine Reihe nationaler Verbände, darunter die ehemaligen Baskin-Formationen, und nationale Studentenverbindungen eine Demonstration auf dem Hüttenberger Platz. Nach einigen Anschlägen setzte sich der Demonstrationszug unter Mitführung von schwarz-weiß-roten Fahnen und Tafeln mit der Aufschrift: „Hinaus mit den Friedensbrechern, Fort mit den Entente-Kommissionen“, in Bewegung. Patriotische Lieder wurden gesungen, Hochrufe auf die Deutschen und Niederrufe auf die Entente-Kommissionen wurden ausgebracht. Zu einigen Sitzungen kam es, als sich dem Zug linksstehende Elemente angeschlossen und die Internationale sangen und Hochrufe auf die Weltrevolution ausbrachten. Es kam zu Beschimpfungen und Tätlichkeiten. Schließlich zogen sich die Radikalen zurück.

Neuwahlen in Italien.

d. Rom, 14. März. (Eigener Drahtbericht.) Laut „Giornale d'Italia“ hat der Sozialistenführer in einer Versammlung der sozialistischen Kammergruppe mitgeteilt, er sei zu der Erklärung ermächtigt, daß die Auflösung der Kammer für Giolitti infolge der unfreundlichen Haltung der Opposition schon eine beschlossene Sache sei und daß Neuwahlen unmittelbar bevorstehen.

Das neue spanische Kabinett.

II. Madrid, 14. März. Das neue Kabinett ist gebildet. Präsident wurde Alenka Calazar, das Aeußere erhielt de Lema, öffentliche Arbeiten Caceres.

Die englische Bergarbeiterbewegung.

d. London, 12. März. (Eigener Drahtbericht.) Nach dem letzten Bergarbeiterstreik wurde zwischen den Arbeiterdelegierten und den Vertretern der Grubenbesitzer bekanntlich Verhandlungen gepflogen, die zu keinem Ergebnis führten. Am vergangenen Donnerstag beschloß die Nationalversammlung der Bergleute die Verhandlungen wieder aufzunehmen. Es kam gestern zwischen den beiden Gruppen zu einer Aussprache und es zeigte sich bald, daß die Arbeiter sowohl wie die Grubenbesitzer gegen die Aufhebung der staatlichen Kontrollen sind. In der Lohnfrage wollen die Arbeiter absolut nicht nachgeben.

Reichskonferenz der U. S. P.

II Berlin, 12. März. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Am 20. und 21. März findet eine Reichskonferenz der U. S. P. statt. Auf der Tagesordnung stehen Referate über die politische Situation, internationale Arbeitsgemeinschaft der sozialistischen Parteien und Steuerpolitik.

München gegen Berlin.

d. München, 14. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Presse der bürgerlichen Koalition in Bayern wendet sich in scharfer Weise gegen das von der Reichsregierung zur Erledigung gebrachte Spezialgesetz über die Entwaffnung der Selbstschutzorganisationen. Die Münchener Neuesten Nachrichten schreiben, daß Bayern an dem Gesetz halten werde, was es als lebensnotwendig erkannt habe. Die Verantwortung für die Folgen treffe die Gewaltinhaber, die ohne Beweis für ihre Verleumdungen gegen die Einwohnerwehren die Nationalversammlung ins Feuer gemworfen hätten. Die Münchener Augsburger Abendzeitung bemerkt, daß Bayern dem Gesetzentwurf ein ebenso festes Niemals entgegenzusetzen werde wie dem Pariser Vertrag. Die Presse ist auf das Entstehen großer Schwierigkeiten zwischen München und Berlin gefaßt.

Eisenbahnunglück.

II. Hildesheim, 14. März. Ein Eisenbahnunglück ereignete sich gestern morgen, wie die „Hildesheimer Ztg.“ berichtet, vor dem hiesigen Bahnhof. Der 6 Uhr eingehende Güterzug 1028 stieß kurz vor dem Bahnhof mit einer Lokomotive zusammen. Beide Lokomotiven bohrten sich ineinander. Der Postwagen wurde vollständig zertrümmert, eine Reihe von andern Wagen mehr oder weniger beschädigt. Bis jetzt sind zwei Tote und 8 Schwerverletzte gemeldet worden. Wahrscheinlich ist das Unglück auf Ueberfahren eines falschen Geleises zurückzuführen.

Zuchthausrevolte.

III. Götting, 13. März. Gestern nachmittag entwichen aus der hiesigen Strafanstalt während einer Kreulunde im Hofe 24 Häftlinge. Indem sie drei Wächter gelegentlich des Passierens eines Badens durch den Torweg übermächtigten, 22 der Entwichenen konnten im Laufe des gestrigen Tages wieder eingekerkert werden, während noch 12 fehlen, darunter ein wegen Mordes zu lebenslänglichem Zuchthaus Verurteilter. Die Räubersführer befinden sich sämtlich wieder in Gewahrsam.

Umschau.

14. März 1921.
 Die Pariser Beschlüsse vom 29. Januar machten einen formellen Unterschied zwischen den „Vorschlägen“ über die Wiedergutmachung und dem „Diktat“ über die Entwaffnungsfrage. Daß auch die „propositionen“ als Diktat gemeint waren, hat inzwischen London gelehrt. Denn als sich die deutsche Delegation weigerte, ihre Unterschrift unter die „Vorschläge“ der Entente zu setzen, haben die Gegner mit Exzessmaßnahmen geantwortet. Die Erledigung dieses Teils der Pariser Beschlüsse ist nun auf die Kraftprobe gestellt. Ob es zu Verhandlungen über die Pariser Vorschläge kommt, hängt davon ab, ob die Sanktionen uns oder der Entente auf die Dauer größeren Schaden zufügen und weiter davon, ob das deutsche Volk gegebenenfalls die stärkeren Nerven hat. Die Frage des Tages ist nun die, wie sich die deutsche Regierung und wie vor allem Bayern sich mit dem Diktat über die Entwaffnung abfinden wollen. Die Forderung der Entente geht bekanntlich dahin, daß die deutsche Regierung bis zum 15. März die Entwaffnung in dem von der Entente geforderten Umfang durch ein Gesetz beschließt. Das Kabinett glaubt Grund zu der Annahme zu haben, daß eine nicht rechtzeitige Verabschiedung des Gesetzes über die Entwaffnung Verhärtung der Sanktionen zur Folge haben könnte. Außerdem ist in London beschlossen worden, daß die Entente die Befehle von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort nicht nur von einer ihr genehmen Regelung der Reparationsfrage abhängig machen will, sondern, daß die Sanktionen fortauern, bis auch in der Entwaffnungsfrage Deutschland den Willen der Entente erfüllt hat. Man hat es ja angefaßt der juristischen Unhaltbarkeit nicht einmal gewagt, die Sanktionen lediglich mit der Verweigerung der Unterschrift unter die Pariser Beschlüsse zu begründen, da die deutsche Delegation sich auf den Wortlaut des Versailler Vertrages berief, der bekanntlich die Erledigung der Wiedergutmachungsfrage durch die Reparationskommission vorsieht. Man hat die angebliche Rückständigkeit in der Entwaffnung als Begründung hinzugefügt. Das könnte Anlaß zu der Auffassung geben, daß eine Nichterfüllung des Diktats der Pariser Beschlüsse keine weiteren Folgerungen nach sich ziehen dürfe. Wir sollten aber inzwischen gelernt haben, daß die Entente sich durch Erwägungen rechtlicher Natur nicht beeinflussen läßt, daß sie vor keinem Rohheitsdelikt zurückbleibt, um ihren Willen uns gegenüber durchzusetzen. Die Wiedergutmachungsfrage steht in ihrer Bedeutung für Deutschlands Existenz sehr viel höher als die Entwaffnungsfrage, die in ihrer jetzigen Form eine paritätische bayerische Angelegenheit geworden ist. Eine obstinate Haltung gegenüber den feindseligen Entwaffnungsforderungen könnte die Atmosphäre noch weiter vergiften, würde den Franzosen die Möglichkeit geben, den Engländern mit neuen Argumenten über den bösen Willen Deutschlands aufzuwarten und könnte damit einer erträglichen Regelung der Reparationsfrage, auf die zu hoffen Simons — wie aus seiner Samstagrede hervorgeht, — noch nicht aufgehört hat, weitere Steine in den Weg legen. Von solchen Erwägungen mag die Reichsregierung ausgegangen sein, als sie beschlossen hat, bis zum 15. März vom Reichstag ein Gesetz verabschieden zu lassen, das das Verbot aller Selbstschutzorganisationen auspricht. Der Reichsrat hat den vom Reichsminister des Innern ausgearbeiteten Gesetzentwurf bereits angenommen. Es ist aber möglich, daß sich sowohl an die Beratung im Reichstage wie an die Durchführung festige politische Kämpfe knüpfen werden. Was man von der Haltung der bayerischen Regierung und von den Stimmungen der Bevölkerung in Bayern durch die Münchener Presse erfährt, gibt zu schweren Sorgen Anlaß. Zugegeben, daß man von München aus die Bedeutung und den Wert der Einwohnerwehr besser beurteilen kann als von Berlin oder von anderswo im Reich. Zugegeben auch, daß die Erfahrungen, die München in der Zeit der Räteherrschaft gemacht hat, der Sorge vor der Wiederkehr solcher Zustände und dem Wunsch, Selbstschutzmahnahmen zu treffen, eine starke Berechtigung geben. Es ist auch richtig, wenn eine Münchener Zeitung geltend macht, „daß durch die gegenwärtige brutale, dem Friedensvertrag stracks zumiderlaufende Vergewaltigung der Friedensverträge, weil von der deutsch-gegnereischen Seite gebrochen, als zunächst suspendiert betrachtet werden könne.“ Der Reichsminister hat sich bekanntlich auf den Standpunkt gestellt, daß er soweit nicht gehen will, und wir glauben: mit gutem Grunde. Die chauvinistischen Kreise Frankreichs sind längst nicht mehr mit dem Friedensvertrag zufrieden, weil er ihnen nicht genug Handhaben für ihre politischen Zwecke gibt. Poincaré und seine Gefolgschaft würden nichts lieber sehen, als wenn wir den Vertrag als zerfallen betrachten. Was an seine Stelle treten würde, würde vielleicht sehr viel schlimmer und vor allem politisch gefährlicher sein, als der Vertrag, den die deutsche Regierung weiter als in Gültigkeit betrachten will, um die Gegner an seine Bestimmungen binden zu können. Die Reichsregierung hatte die Pflicht, sich zu fragen, ob der Verlust der bayerischen Selbstschutzorganisationen dem Reich gefährlicher ist oder die Gewährung der Freiheit an den Gegner, nach Belieben über den Versailler Vertrag hinauszugehen, um das Rheinland vom Reich loslösen zu können, die Mainlinie zu errichten und das Reich zu zerstückeln. Das große Reichsinteresse muß über oberbayerischen Wünschen stehen. Das Kabinett handelt deshalb konsequent, wenn es den Gesetzentwurf über die Entwaffnung vor das Parlament bringt. Der Gesetzentwurf ist dem Wortlaut des Friedensvertrags in den Artikel 177 und 178 nachgebildet. Wenn eine Münchener Zeitung meint, daß er „verstärkt sei dadurch, daß der Wortlaut des Friedensvertrages, der ausdrücklich von „Kriegswaffen“ spricht, durch den Ausdruck „Waffen“ schlechthin ins Unbestimmte erweitert worden sei“, so beruht das offenbar auf Unkenntnis der wahren Sachlage. Nach dem Gesetzentwurf sollen alle Vereine, die ihre Mitglieder im Kriegshandwerk oder im Gebrauch von Kriegswaffen ausbilden oder üben, verboten werden. Das gleiche Schicksal trifft Vereinigungen, die sich mit Maßnahmen für die Zwecke einer Mobilmachung befassen. Weiter wird Unterrichtsanstalten, Universitäten und Kriegervereine, Schützengilden, Sport- und Wandervereine überhaupt Vereinigungen jeder Art unterlagt, sich mit militärischen Dingen zu befassen oder mit dem Reichswehrministerium Verbindungen zu unterhalten. Es wird bei diesem Gesetz ganz besonders auf die Art der Durchführung ankommen. Es wäre töricht, wenn man z. B. Schützengilden, die sich nach althergebrachter deut-

ischer Sitte Sonntag nachmittags im Scheibenschießen üben, Schwierigkeiten machen wollte, selbst wenn über der Zielscheibe der alte Spruch zu lesen steht: „Neb Herz und Hand für Vaterland!“ Ebenjowenig würde man sich damit einverstanden erklären können, wenn z. B. im besetzten Gebiet Jugendvereinigungen und Turnvereine verboten würde, im Gleichschritt durch die Straßen zu marschieren, weil das eine militärische Übung sei. Vor solchen Ueberreibungen wird man sich gerade bei der Durchführung dieses Gelehes hüten müssen, das doch wirklich im Grunde genommen mehr der Angst der Franzosen vor dem Gelingen einer bewaffneten deutschen Volkserhebung und dem Suchen nach Vorwänden für weitere Sanktionen entspricht als tatsächlichen Bedürfnissen. Wenn man bedenkt, daß die Entente sich für den Fall der Nichterfüllung des Pariser Diktats damit trägt, weitere süd- und mitteldeutsche Gebiete zu dem Zweck einer Abtrennung Bayerns vom Reich zu befehlen, daß also der neue Schlag auch in Bayern sehr fühlbar sein würde, so darf man wohl annehmen, daß trotz allem Geschrei, das augenblicklich in München erhoben wird, endlich auch Bayern die Notwendigkeit des Gelehes einsehen wird, um sich selbst und Deutschland vor Schlimmerem zu bewahren. Diese Hoffnung wird verstärkt dadurch, daß in Nordbayern der Münchener Standpunkt nicht geteilt wird. Bürgerliche Zeitungen in Nürnberg, wie der „Nürnberger Anzeiger“ und die „Nürnberger Zeitung“ sprechen sich sehr deutlich dahin aus, daß die Münchener Politik auf dem falschen Wege sei, wenn sie sich von neuem isoliere. Man müsse endlich auch in München lernen, die Dinge in ihrem Zusammenhang zu sehen und nicht nur von dem engen Gesichtskreis aus, der in dieser Frage die Münchener Politik bestimmt habe.

Aus Baden.

Aus der Zentrumsparlei.

Eine Vertrauensmännerversammlung der Zentrumsparlei des Bezirks Offenburg hat einen früheren Beschluß einer Vertrauensmännerversammlung durchgeföhrt und ein Parteisekretariat in Offenburg im Anschluß an die Offenburger Zeitung errichtet. Redakteur Lüdke wird die Geschäfte des Parteisekretärs im Nebenamt führen.

In Immendingen ist der frühere Abgeordnete Gastwirt Emil Goldschmid im Alter von 62 Jahren gestorben. Der Verstorbene gehörte von 1901-1904 als Mitglied der Fraktion des badischen Landtags an.

Aus dem Staatsanzeiger.

Die Eisenbahn-Generaldirektion hat den Oberleitendirektor Oskar Oßländer in Donaueschingen nach Karlsruhe und den Oberleitendirektor Edwin Oertel in Kehl nach Karlsruhe, den Bauinspektor Karl Böcker in Offenburg zur Zentralverwaltung, den Bauinspektor Gustav Bärner in Karlsruhe nach Offenburg verlegt.

Der von seiner Erziehung dem Herrn Erzbischof auf die Pfarrei Brombach, Dekanat Wisenttal, ernannte Pfarrer Josef Rödterer, bisher Pfarrverweser daselbst, wurde kirchlich eingesetzt.

(Gräßlingen (A. Durlach), 13. März. Am heutigen Sonntag „Subica“ wurden hier 91 Kinder - 43 Knaben und 48 Mädchen - konfirmiert.

Mannheim, 12. März. In der Eisenhandlung von Krause in E 4 war vor etwa einem Jahre frisch gelehrt worden. Junge Handlungsgehilfen, die eben die Lehre hinter sich hatten, betrieben einen lawunghalten Verkauf auf eigene Rechnung. Allein an Schrauben wurden 130-140 Zentner umgelehrt im Werte von 48 000 M. ferner Nieren, Zint- und Schwarzbleche und verschiedene andere Waicrarialien im Werte von vielen tausend Mark, so daß der Firma ein Schaden von rund 80 000 M. entstand. Es wurden verurteilt die Kommiss Löwenstein und Kahn, die Arbeiter Lehner und Dürr wegen Diebstahls zu je 5 Monaten Gefängnis, Frau Bromet und ihr Sohn wegen Heberei zu je 6 Monaten Gefängnis, drei weitere Angeklagte wurden zu je 2, einer zu einem Monat verurteilt.

Heidelberg, 13. März. Dr. Maximilian Pfister aus Heidelberg ist, dem „Heidelb. Tgbl.“ zufolge, als Dozent für innere Medizin an die chinesische Medizinschule in Schanghai berufen worden. Er wird seine Vorlesungen bereits im Sommersemester beginnen.

Heidelberg, 14. März. Eine Oberbürgermeisterkonferenz fand, wie die „N. Bad. Landesztg.“ mitteilt, am Samstag vormittag in Heidelberg im Rathaus statt. Es handelt sich um eine Vorstandssitzung des badischen Städteverbandes, deren Tagungsort regelmäßig wechselt.

Heidelberg, 13. Mai. In die falsche Adresse geraten ist gestern eine Frau aus dem Odenwald. Sie kam nach Heidelberg und fragte auf dem Marktplatz einen Mann, ob er wohl wisse, wer ihr gute Andbutter abstaufen würde. Der Gefragte antwortete, sie solle nur mit hinüber gehen ins nahe Hotel „Prinz Karl“; dort werde man ihr die Butter gern abnehmen. Die Frau ging abnungslos mit und kam aus Hofheim, wo man ihr die befandlich noch immer nicht freigegebene Butter tatsächlich abnahm, d. h. beschlagnahmte. Es waren 16 1/2 Pfund. Die Frau war bei ihrer Frage unglücklichweise an einen Beamten der Kriminalpolizei geraten.

Kochberg (bei Heidelberg), 12. März. Zur Alter von 76 Jahren ist hier der frühere evangel. Pfarrer der Bruchsaler Strafanstalten, Friedrich Scherr, gestorben. Scherr hat sich besonders auf sozialem Gebiet lebhaft betätigt.

Marlen (bei Kehl), 12. März. Der 30jährige Küfer Martin Bertl aus Goldsheim stürzte von seinem Holzfuhrwerk, wurde überfahren und getötet.

Zahr, 12. März. Hier hatte sich ein Verein für Blinden- und Krüppelfürsorge gebildet, der acht junge Leute als Mitglieber zählt, die ihrem Vorstehenden, einem gewissen H. von hier,

der sich seit nunmehr 19 Jahren in Amerika aufhält, Abbildungen von Schwerekriegsbeschädigten landten. Dieser veranstaltete mit diesen Abbildungen von Schwerekriegsbeschädigten landten. Dieser veranstaltete mit diesen Abbildungen umfangreiche Sammlungen für die so Schwerekriegsbeschädigten. An den hiesigen Verein gelangten bisher 300 000 M. Da man aber der Sache nicht traute, nahm man eine Untersuchung vor. Eine direkt strafbare Handlung konnte den Mitgliedern des Vereins nicht nachgewiesen werden, jedoch erregte es Mißtrauen, da der in Amerika wohnende Vorstehende angeordnet hatte, daß 30 Proz. der hier eingehenden Gelder wieder an ihn zurückgeliefert werden sollten. Aus diesem Grunde wurde den Vereinsmitgliedern jede weitere Tätigkeit unterlag und das vorhandene Geld beschlagnahmt. Der 2. Vorstand und der 1. Kassier des Vereins bezogen je 1000 M. Monatsgehalt.

Gundelsingen (bei Freiburg), 13. März. Ein 12jähriges Mädchen aus Freiburg-Jährigen wurde mit seinem 8jährigen Brüdchen zum Waidhamsstern nach Denzlingen geschickt. Im Wartesaal zu Denzlingen gestellte sich ein Mann zu ihnen, der sie überredete, mit ihm den Weg nach Jähringen zu Fuß anzutreten. Unterwegs verlor der Unbekannte ein Sittlichkeitsverbrechen an dem Mädchen. Als Täter wurde ein 23jähriger Knecht aus Mengen verhaftet.

Bierach, 12. März. Bei dem kommunistischen Führer und Stadterordneten Karl Thiergarten hat eine Hausdurchsuchung nach Waffen stattgefunden. Ueber das Ergebnis war bis jetzt nichts Näheres zu erfahren; in einem Inkrat richtet jedoch Herr Thiergarten an die Behörde die Anforderung, mit der Waffensache statt acht Gewehren eine ganze Kompanie zu betrauen.

Stodach, 12. März. Durch Feuer ist in Hoppetenzell die Scheune des Landwirts Zumfelde vollständig zerstört worden. Sämtliche Stroh- und Futtervorräte verbrannten. Der Schaden beträgt 50 000 Mark.

Konstanz, 13. März. Der 36. Verbandstag des badischen Gewerkschaftsbundes findet in den Tagen vom 17. bis 20. Mai ds. Js. in unsern Mauern statt. Die tagungsgemäße erweiterte Verbandsoberlandsitzung wird am Mittwoch, 13. April in Karlsruhe abgehalten.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 14. März 1921.

Vorsicht bei Briefen ins b-heste rheinische Gebiet.

Die vor dem Inkrafttreten des Vertrags von Versailles in den besetzten rheinischen Gebieten von den Besatzungsbehörden ständig ausgeübte allgemeine Ueberwachung des Postverkehrs ist seit dem zwar weggefallen, die Interalliierte Rheinland-Kommission in Koblenz hat sich aber im Artikel 11 ihrer auf Grund des Abkommens über die militärische Besetzung der Rheinlande erlassenen Verordnung das Recht zugesprochen, jederzeit die Ausföndigung von Briefen und Postsendungen von den deutschen Behörden fordern zu können. Nach den bisherigen Wahrnehmungen verfährt sie auch dementsprechend und läßt auf bestimmte oder auf unbestimmte Zeit bald in diesem, bald in jenem Orte des besetzten Gebiets eine Ueberwachung des Postverkehrs in mehr oder weniger großem Umfang eintreten. Da die Anordnungen über Ort und Zeit derartiger Postüberwachungen gänzlich von dem jeweiligen Besizer der obersten Besatzungsbehörde abhängen, lassen sich nähere Angaben darüber nicht machen. Es ist aber dringend erwünscht, daß die Absender von Briefen usw. nach Orten in den besetzten rheinischen Gebieten sich dieser Sachlage immer bewußt bleiben und in ihren Mitteilungen alles vermeiden, was im Falle einer Durchsicht ihrer Sendungen ihnen selbst und insbesondere auch den Empfängern zum Nachteil gereichen könnte.

Todesfall. Am 9. d. M. verstarb infolge eines Schlaganfalles in Donaueschingen Oberst Heinrich Krebs im Alter von 56 Jahren, der fast 3 Jahre als Kommandeur des bad. Tr.-Inf.-Reg. 28 im Felde stand, und deshalb vielen badischen Kriegsteilnehmern bekannt sein dürfte. Oberst Krebs stand vor dem Kriege in Erier und hatte sich im Felde durch die vorzügliche Führung seines Regiments in den schwersten Kämpfen besonders ausgezeichnet und höchste Anerkennung erworben.

Eine Gedentafel zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen Mitglieder wurde am Sonntag seitens der hiesigen evangelisch-lutherischen Gemeinde in ihrem Gotteshause, der alten Friedhofskapelle Bahnhornstraße 61, eingeweiht. Pfarrer Herrmann gedachte in schlichten Worten der 10 gefallenen Gemeindegensossen. Die Tafel, ein Werk des zur Gemeinde gehörenden Herrn Dohms, Lehrer an der Kunstgewerbeschule, enthält im Hauptfeld die Namen, rechts und links die symbolischen Gestalten der Trauer und der Hoffnung. Die Kosten wurden durch eine Sammlung in der Gemeinde aufgebracht.

Wohnungsban und Wohnungsnot. Die Ortsgruppe des Bundes deutscher Architekten, Karlsruhe, veranstaltet vom 27. März bis 15. April 1921 in der städtischen Ausstellungshalle in Karlsruhe eine Ausstellung, die das Thema Wohnungsban und Wohnungsnot, sowie deren Bekämpfung behandelt. Die Ausstellung zeigt zeichnerisches und statisches Material über Wohnungsban. Städtische, halbstädtische und ländliche Siedlungen werden in Wort und Bild vorgeführt. Außerdem ist eine allgemeine Uebersicht angelegelt, in der Mikarlsruher Baulen gezeigt werden.

Neue Bilder. Am Schaufenster unserer Geschäftsstelle sind neue Bilder ausgestellt: Eröffnung der Trabrennbahn in Mariendorf (Berlin); die Fernschreiber des Minister Simons als direkte Verbindung zwischen London und Berlin; Lloyd George verläßt nach der

Sitzung das Lancaster House. Lord Curzon begibt sich in Galauniform zur Konferenz; General Joch nach der Ultimatumföndigung. sch. Abendunterhaltung der Freiwilligen Feuerwehr. Am Samstagabend fand nach längerer Pause im großen Festsaal erstmals wieder die aus früheren Jahren so beliebte Abendunterhaltung und der sogenannten Feuerwehrabend statt, der in der Regel aus Anlaß des Stiftungstages der Feuerwehr alljährlich abgehalten wurde, aber wie so manches andere im Laufe des Krieges unterbrochen wurde. Der Feuerwehrabend bildet seitdem meistens den Aufschluß wintertlicher Festlichkeiten und diente sich eines Besuch nichts zu wünschen übrig. Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch einige Konzerte, welche unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn G. O. M. u. u. zu Gehör gebracht wurden, worauf der Ball seinen Anfang nahm. Auch diesmal lag der Veranstaltung wieder eine originale Idee zugrunde, und zwar die eines „Ländchens Feuerwehrländchen“ derer Bundesball (Gesellschaftsmann der 4. Kompanie) als Bürgermeister und Herr K. L. O. (Gesellschaftsmann der 2. Kompanie) als Kommandant des festgebenden Vereins, blieben die humorvollen obligaten Anreden zur Begrüßung der erschienenen Gäste und auswärtigen Vereine, worunter auch eine Anrede aus Solferino vertreten war. Unter Ueberweisung von Geschenken und Ansprachen gestattete sich das Feuerwehrbüro zu einer recht famerzhaften Veranstaltung. Hieran schloß sich die Abgabe der Lose, welche rasch vergriffen waren; der Gabentempel war reich ausgestattet. Während die junge Welt fleißig dem Tanze zusprach, fanden sich die älteren Kameraden zum gemütlichen Meinungsauausch im Bierstümel zusammen. Der Verwaltungsrat hat trotz des Erfolges der Zeit durch die wohlwolligste Veranstaltung den Kameraden nach langer Pause wieder eine Freude bereitet, die allgemein dankbare Aufnahme fand.

Der Karlsruher Männerturnverein lud auf veranlassen Samstag seine Mitglieder nebst Familienangehörigen zu einer Monatsversammlung ein. Bei welcher der Vorsitz Herr Professor Dr. Schwarzmann in einem Lichtbildvortrag hielt über „Geologisches aus der Umgegend Karlsruhs“. Die im Moninger-Gartencafé sehr zahlreich erschienenen Zuhörer erlaubten viel Interessantes und Wissenswertes über die Bodenformation, deren über die Bildung von Gebirgen unserer Gegend, den Rhein, seinen früheren Lauf und heutige Ansehung; über versteinerte Quellen, Verwühlungsmuster Sandstrecken und deren Ursachen; ferner wurden im Lichtbild vorgeführt stimmungsvolle Landschaften am Rhein und aus den Niederungen zwischen Rhein und Oberrhein. Der oft mit Humor gewürzte Vortrag fand dankbaren allgemeinen Beifall und dürfte gewiß viele Zuhörer veranlassen, im Frühjahr eine Wanderung nach den Wäldern am Rhein anzustreuen, um die schönen Landschaften, die sich das Mittelbad Herr Inanienm D. O. L. e. d. e. verdient gemacht. An den sonstigen Unterhaltungen beteiligte sich eifrig die jugendliche Turnertruppe durch instrumentale, gesungene und diktatorische Beiträge, die dazu beitrugen, den Abend recht genussreich zu machen.

Unfall. Ein in der Humboldtschule wohnhaftes, 17 Jahre altes Lehramtskind aus Darmstadt wollte am Samstag nachmittag am Mühlburger Tor auf einem in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen aufspringen, stürzte ab und kam unter die Räder des Anhängewagens, wobei ihm das linke Bein abgefahren wurde. Die Schwerverletzte wurde nach dem städt. Krankenhaus verbracht.

Kaminbrand. Gestern nachmittag gerüst in einem Hause der Luisenstraße ein Kaminbrand, welcher durch die Feuerwache gelöscht werden konnte, ohne daß Schaden verursacht wurde.

Verhaftet wurden ein Müller aus Feldorf, eine Dienstmagd aus Saint-Sulpice wegen Diebstahls, zwei Landwirte, sowie ein Maurer aus Rühlheim, die daselbst 2 Pferde entwendeten, die wieder beigebracht wurden, ein Aufseher von hier, ein Monteur aus Mannheim wegen Betrugs, ein Uhrmacher von Gemersheim wegen Unterschlagung, ein Keramarer und sein Ehefrau von hier wegen Erpressung, ein Friseur aus Pforzheim, eine Näherin von hier, ein Kaufmann von Philippsburg, ein Versicherungsinspektor von Pforzheim, ein Kaufmann aus Ulffingen, ein Kaufmann aus Dresden, sowie eine Telefonistin aus Bergheim, sämtliche wegen unerlaubten Handels mit Salvatan, ein Elektrotechniker aus Bödingen, der zur Straferhebung ausgeschrieben war, und eine Kellnerin aus Dietzenheim wegen Gewerbszucht.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Stationen	Höhe über dem Meer in m	Temperatur in Grad C	Relative Feuchtigkeit in Prozent	Höhen Temperatur nachts	Wetter
Karlsruhe	151	6	11	3	Regen bedeckt
Offenburg	127	9	14	3	Regen bedeckt
Heidelberg	213	10	15	7	Regen bedeckt
St. Blasien	715	-2	11	-3	Regen bedeckt
St. Blasien	1281	2	7	-2	Regen bedeckt
St. Blasien	780	-1	11	-2	Regen bedeckt

Allgemeiner Witterungsbericht. Das Hochdruckgebiet bedeckt das Nordland, während der tiefe Druck sich über dem Nordwesten Europas hält. Im westlichen Deutschland brachte ein Teilzeit gestört verwehter Regenschauer, Da über Frankreich der Luftdruck wieder gestiegen ist und keine stärkeren Strömungen vom Ocean vorrücken, ist schwach bewölkttes Wetter ohne wesentliche Niederschläge zu erwarten.

Voraussetzliche Witterung bis Dienstag, 15. März nächst Schwach bewölkt, vereinzelt geringer Regen, mild, südliche Winde.

Pantavin-Pastillen
 Zur Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle. Bewährt bei Grippe, Katarrh, Halsentzündung, Keuchhusten, Verschleimung.
 Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Mit dem badischen Abstimmungszug nach Oberschlesien.

II.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Erfurt, 13. März.

Um die neunte Vormittagsstunde hat der Abstimmungszug Mannheim verlassen. Vorbei an den hohen Fabrikschornsteinen, die Kunde von deutscher Arbeitskraft und Arbeitsfreude geben, fährt der Zug durch die im Sonnenschein friedlich daliegende Landschaft. Hier und dort direkt in diesem oder jenem kauernden Dörfchen ein altes Mütterchen den Kopf durchs Fenster und schaut verwundert dem Zug nach, der durch mancherlei Plakate oder Blumenschmuck als Abstimmungszug erkennlich ist.

Von Wiesbessheim bis Goldsheim fahren wir durch besetztes Gebiet. Am Bahnhof Wiesbessheim bliden die Vertreter der Nation, welche glaubt die Kultur in Erbpacht zu haben, mit Staunen dem Zuge nach, schaut nur und berichtet nach Frankreich, wie sich das deutsche Volk in der ober-schlesischen Frage ohne Unterschied der Weltanschauung, ob arm oder reich, jung oder alt, wieder zusammenfindet im Kampf um sein Dasein. Merkt Euch, ein 60 Millionenvolk läßt sich, auch nicht durch Gewalt, verstimmen.

Von Goldsheim bis Erfurt fahren wir nach Frankfurt a. M., das glänzende Vorbereitungen für den Empfang der Oberschlesier getroffen hat. Ueberhaupt diese Organisation des Aufmarsches der Abstimmungsberechtigten ist eine deutsche Glanzleistung. Bis ins einzelne ist alles vorbereitet und keiner der Heimatverruen braucht sich Sorgen um die Verpflegung zu machen. Nein, nicht nur für Verpflegung ist gesorgt, sondern weit darüber hinaus hat man Liebesgaben wie Orangen, Schokolade, Zigarren, Bier etc. gesammelt und läßt diese durch liebevolle Hände am Abstimmungszug überreichen. In der Marktstadt war man in dieser Hinsicht muster-gültig für das Wohl der Oberschlesier besorgt. Eine Musikkapelle schmeitert auf dem Bahnsteig ein vaterländisches Lied in den Sonntagsmorgen hinaus, als der lange Zug unter Lichterschwenken und Hochrufen in die Bahnhofshalle einfährt. Sanitäter eilen den Zug entlang, verteilen Proschüren und Postkarten und dann geht's in die

Bahnhofswirtschaft 2. Klasse, wo an weiß gedeckten Tischen ein warmes Mittagessen bestehend aus Suppe, Karloffelsalat und Frankfurter Würstchen mit Bier gereicht wird. Während des Essens erfolgt eine herzliche Begrüßung durch die Herren des Schutzbundes für Grenz- und Auslandsdeutsche und begeistert singen die Versammelten „Deutschland, Deutschland über alles“, das hinaus klingt auf die Straße, hinein in das Großstadtdenkwitz und auch die Gleichgültigsten aufrüttelt, um ihnen in Erinnerung zu bringen, daß Deutschlands Schicksal in diesen Tagen mit der ober-schlesischen Abstimmung entscheidend wird.

Eine Ueberraschung gibt es in Erfurt. Hier ist die ganze Stadt auf den Beinen. Die Fenster sind voll mit tücherwindenden Menschen und unwillkürlich kommt wieder der Vergleich mit jenen Zeiten, da Deutschlands Söhne nach Ost und West, Süd und Nord zogen, die heimatische Scholle zu schützen. Der Oberbürgermeister richtet kernige Worte an die Oberschlesier und als nach kurzem Aufenthalt der Zug weitersfährt, da legt ein Jubel und ein Hochrufen ein, der den meisten ans Herz greift und eine wohlthuende Stärkung auf den Weg in dem friedlichen Kampf mit dem Stimmzettel bildet. Man könnte nur wünschen, daß jedem Abstimmungs-zug ein Wagen mit Herren der Entente-Kommissionen angehängt wäre, damit diese Verfechter von Recht und Gerechtigkeit sehen würden, wie das deutsche Volk in Not und Gefahr zusammenfällt.

In Hanau trägt ein Schülerchor Heimatlieder vor und auch Gelnhausen bereitet einen aufmerksamen Empfang. Die Gärtnereien des Städtchens lassen Blumensträußchen verteilen und Postkarten mit dem Ausdruck: „Grüß aus Gelnhausen! Oberschlesier glückliche Reise! Wählt deutsch!“ sollen Kunde geben, daß man hier im Herzen Deutschlands die Wichtigkeit der Abstimmung zu würdigen weiß.

Der Nachmittagstafel mit weißen Brötchen wird in Betra gereicht, dessen Bahnhofshalle ebenso wie alle anderen Stationen festlichen Schmuck trägt. Auch hier ertönt bei der Weiterfahrt das Deutschlandlied und auch hier sieht man manche Frau und manchen Mann tränenden Auges dem ausfahrenden Zuge nachwinken. . . . Erfurt, wo der Empfang besonders herzlich ist, wird um die siebente Abendstunde erreicht. Tausende von Menschen winken, bei der Einfahrt dem Abstimmungszug zu. Eine Musikkapelle und zwei Gesangsvereine haben auf dem Bahnhof Aufstellung genommen. In

der Bahnhofswirtschaft wird ein warmes Abendbrot verabfolgt, das Stärkung für die Nachsahrt bringt. Ein Begeisterungsturm durchbraut die Halle, da der Zug seine Fahrt weiter fortsetzt, der die Kämpfer mit dem Stimmzettel an die Front in Oberschlesien bringt. . . . Richard Bolderauer.

Chorauführung in der städt. Festhalle.

Das von dem Frauen- und Männerchor der „Liederhalle“ gegebene Konzert hatte erstes und religiöses Gepräge und erfüllte die Hörer mit tiefer Ehrfurcht und stiller Andacht. Unser Landes-theaterorchester spielte als stimmungsgebenden Eingang das Adagio aus der vierten Sinfonie von Ludwig van Beethoven, dessen Messe in Cdur für Soli, gemischten Chor und Orchester sich unmittelbar daran anschloß. Ueber diese Schöpfung, wie auch über die folgende von Franz Liszt, hat sich an dieser Stelle der Leiter dieser Veranstaltung, Herr Seminaradjunkt Hugo Rahner, in einer Form geäußert, die ein nochmaliges analysierendes Eingehen nicht notwendig erscheinen läßt. Es darf trotz einiger kleiner Unebenheiten von einer würdigen Wiedergabe gesprochen werden, die unter der sehr sorgfältigen und gewissenhaften Stabführung des Herrn Hugo Rahner zustande kam. Stimmföhrer, ausdrucksvoll, edel in Ton und Aussprache erklangen die Chöre. An Stelle des pläglich erkrankten Herrn Kammerjägers Büttner hatte Herr Konzert-führer Otto Westphal die Bapartie übernommen. Die übrigen Soli vertraten die Damen Katharina Neugebauer, Fez und Lotte Lange-Bade, sowie Herr Helmut Neugebauer ebenfalls mit bestem Gelingen. Raum zu Vorbehalten gibt der treffliche Vortrag des dreizehnten Psalmes von Franz Liszt Anlaß, der in seiner kirchlich-dramatischen Art dem Chor und dem Orchester sehr dankbare Aufgaben zu lösen gab. Das umfangreiche Solo sang Helmut Neugebauer eindringlich, mit leuchtender, warm quellender Stimme. Die Steigerung am Schluß des würdigen Volkes wurde mit schönem Gelingen aufgeführt.

Trotz des herrlichen Sonntagnachmittages, der gebietet im freien einlaß, war der Saal der städtischen Festhalle bis auf den letzten Platz besetzt. Das bildet ein offenkundiges Zeichen für das starke Bedürfnis solcher Konzerte. So bleibt die Hoffnung, daß der Motettenchor, der leider in dieser Konzertsaison sehr zurückhält, und ganz besonders unser verbienntreicher Bachverein mit ähnlich groß angelegten und durchgeföhrt Chorauführungen recht bald hervortreten mögen.

Die Kämpfe um Kiautschau.

Einfache für Pflichterfüllung bis aufs äußerste! Dieses historische Telegramm des Gouverneurs von Kiautschau an die deutsche Heimat drückt besser wie alles andere die aufopfernde Vaterlandsliebe und die nationale Begeisterung aus, mit der unsere kleine Heldengarde in Tsintau sich 3 Monate lang gegen die übermächtigen kombinierten japanisch-englischen Armeen in aufreibendem Kampfe verteidigte. Es ist eines der ruhmreichsten Kapitel der deutschen Kriegsgeschichte, von dem auch die spätere Geschichte mit Ehrfurcht und Stolz sprechen werden. Denn darin liegt die große Bedeutung dieser Tat, daß durch sie den ostasiatischen Völkern zum Bewußtsein gebracht wurde, daß der Deutsche einen Platz, den er auf rechtliche Weise erworben und innehat, nicht kampf- und erlos preisgibt, sondern einfach für Pflichterfüllung bis aufs äußerste. Jetzt nach dem verlorenen Krieg wird es unferem Unternehmertum, dem deutschen Handel und der deutschen Industrie, deren Aufgabe es ist, die im Weltkrieg verlorenen Handelsplätze für das Deutschland in friedlichem Wettbewerb zurückzugewinnen, eine große Erleichterung sein, daß der Pflichten der Vorkriegszeit des Deutschen überzeugt ist. Niemals hätte ein Deutscher nach einem verlorenen Krieg es wagen können, ostasiatischen Völkern zu betreten, wenn er damals in den Augusttagen 1914 keine Station feige preisgegeben hätte. Es ist bei der Bedeutung dieser Heldentat begrifflich, daß der Vortrags des Gouverneurs a. D. Meyer-Walden, veranstaltet am Samstag abend im Friedrichshof auf Veranlassung der deutschen Kolonialgesellschaft, eine zahlreiche Menge Witzbegieriger anzog. Der Vortragende ging zunächst auf die Vorgeschichte des deutschen Schutzgebietes ein und zeigte an Hand von Lichtbildern die Kolonie vor und nach der deutschen Kultur, um dann auf die Zeit der Belagerung und Erfüllung näher einzugehen. Der chinesisch-japanische Krieg, so führte der Redner aus, bot Deutschland, das schon lange Zeit nach einem geeigneten Hafen an der ostasiatischen Küste umgesehen hatte, Gelegenheit, für China im Friedensschluß einzutreten. Dieser Friedensschluß veranlaßte China, auf die derischen Wünsche einzugehen und die Kiautschaubucht auf 99 Jahre Deutschland in Pacht zu geben. Am 17. November 1897 wurde die Kiautschaubucht besetzt. In verhältnismäßig kurzer Zeit entstanden deutsche Schulen, Hafenanlagen, Werften. Die Schantungbahn wurde gebaut. Der Umfang des Gebietes betrug ungefähr 500 Quadratkilometer, etwa die Größe des Staates Hamburg. Der Vorteil Kiautschaus lag vor allem in dem eisernen und von Tsintau verlaufenden Hafen. Das Jahr 1914 sollte ein Reformjahr werden für die Entwicklung des Schutzgebietes. Da lief am 22. Juli das einzige österreichische Kriegsschiff in Tsintau ein mit der Besatzung von der Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaars und dem Befehl, alles weitere in Tsintau abzuwarten. Am 27. Juli war die politische Entwicklung so weit gediehen, daß sich die deutsche Besatzung in Kiautschau veranlaßt sah, die ersten Maßnahmen zur Mobilisation zu ergreifen. Es folgte am 2. August die Nachricht von der Kriegserklärung an Rußland, am 3. von der Frankreichs und am 5. von der Englands. Die Stimmung in Japan und der japanischen Presse war zunächst durchaus deutschfreundlich. Aus chinesischer Quelle erfuhren wir die ersten Nachrichten, daß sich ein Umsturz der Stimmung in Japan gegen Deutschland bemerkbar machte. Am 16. August traf das Telegramm ein, welches das Ultimatum Japans enthielt. Es war darin verlangt, Kiautschau bis zum 15. September zu räumen. Unsere Antwort war mein Telegramm „Einfache für Pflichterfüllung bis aufs äußerste“. Die Mittel, die wir zur Verteidigung hatten, waren außerordentlich gering. Eingerechnet der Freiwilligen, die in großen Scharen zuflüchteten, verfügte die Schutztruppe über etwa 5000 Mann, der die Japaner ungefähr 60 000 Mann gegenüberstellten. Ein Erfolg war von vornherein ausgeschlossen; es galt einzig und allein die deutsche Ehre im Osten zu wahren. Unsere Verteidigung verfügte mit über einhundert Kanonenboote, ein Torpedoboot S 90 und den österreichischen Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“. Die Kanonenboote wurden gleich zu Anfang abmontiert und verlegt. Das Torpedoboot S 90 konnte erfolgreich in den Kampf eingreifen und schoß einen japanischen Kreuzer in den Grund, mußte dann aber auf Land gehen und gesprengt werden. Der Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ leistete bei der Verteidigung Tsintaus durch seine schweren Geschütze gute Dienste und wurde erst in den letzten Tagen vernichtet. Der Hafen wurde durch verlegte Dampfer gesperrt. Die Verteidigung nach dem Lande bildeten 5 Infanterieregimenter auf den Nordhängen der Stadt und 34 Batterien ältesten Datums, die rings um die Stadt aufgestellt waren. In Luftkräften hatten wir nur eine Kumpfer-Luftabteilung, die bis zum letzten Tag im Dienste der militärischen Luftaufklärung stand. Sie rettete sich dann nach dem Fall aus chinesischer Gebiet; der Flieger konnte sich der Internierung entziehen und gelangte nach abenteuerlichen Fahrten in die deutsche Heimat zurück. Auch die Wassererfordernisse waren ein sehr schwieriges Kapitel. 55 alte Brunnen mußten wieder in Stand gesetzt werden. Für Proviant war reichlich gesorgt, während an Munition äußerster Mangel war. Ende August setzte eine eisenförmige Regenperiode ein, die die Schantungsbahn aufriß und die Brücken zerstörte, was der Besatzung die Sprengung erzwang. Die chinesischen Arbeiter wollten anfänglich nicht mehr arbeiten, wurden jedoch durch Lohnerhöhung und Anweisung bald eines Besseren belehrt. Am 2. September landeten die Japaner die Besatzungsarmee auf 26 Transportschiffen. Die ersten Kämpfe spielten sich im Vorfeld ab. Die Japaner ließen sich außerordentlich viel Zeit zur Einklinkung. Erst am 28. September war Tsintau völlig von der Außenwelt abgeschlossen. Jetzt begann auch die Belagerung der Stadt mit schweren Ferngeschützen. Die Belagerung trat damit in das letzte Stadium ein. Infolge des Hungertodes an dem die Besatzung litt, mußten die Infanterieregimenter auf die Dauer dem Sturm der japanischen Armeen nicht mehr Stand halten. Am 6. Oktober wurde der Sturm der Japaner noch einmal abgelehnt. Ihre Verluste waren schwer. Der 7. Okt. brachte die Entscheidung. Die Japaner brachen durch die Infanterieregimenter hindurch und in die Stadt ein. Als morgens 6.20 Uhr auf der Signalstation des Observatoriums durch Hissung der weißen Flagge die Uebergabe angezeigt wurde, war tatsächlich nichts mehr zu übergeben. Um 7 Uhr fiel der letzte Schuß. Das deutsche Bollwerk im Osten war nach ruhmreichem Kampfe gefallen. Bereits in den nächsten Tagen wurden die Gefangenen nach Japan transportiert und dort in Gefangenenlagern untergebracht. Die Erziehung von der vorbildlich guten Behandlung der Deutschen in japanischer Gefangenschaft ist ein schönes Märchen, das leider in keiner Weise der Wahrheit entspricht. In schlechter Behandlung der Kriegsgefangenen standen die Japaner ihren übrigen Alliierten würdig zur Seite. Dem Deutschen aber, der wieder nach dem Osten zieht, um dort als Pionier deutscher Art und deutschen Fleißes tätig zu sein, wird es auch im friedlichen Wettbewerb eine stolze Genugtuung sein, daß wir Kiautschau-Tsintau nicht feige kampflos überlassen, sondern in Ehren behauptet haben bis zum letzten Augenblick. Der dem Vortragenden gezollte Beifall ließ erkennen, daß auch die Zuhörer die geschichtlichen Kämpfe als ein Ruhmesblatt für Deutschland in dem großen Weltkriege betrachten und bewundernd hinstarren zu den Taten der ruhmreichen Verteidiger.

Turnen / Spiel / Sport.

! Vom Fußballsport. In der B-Klasse spielten der 1. Sportverein Mörch-Germania Würmersheim 1:1. Mörch 2:1 überlegen, verliert 2. Elmeyer. 400 Zuschauer. II. Mannschaften 3:1, III. Mannschaften 3:1. Jugendverbandsspiel Sportverein Junioren - Junioren Au a. Rh. 3:1. Die Tischfußballmannschaft der Stuttgarter Turn- und Sportfreunde bezieht über die Osterfeiertage nach Weiden in der Pfalz, um in Dillendorf, Duisburg und Bochum Freundschaftsspiele auszuführen. Im Vorjahre war die tüchtige Mannschaft in Wien. Newyorker Sechstagerrennen. Egg-van Kempen Sieger im Sechstagerrennen. Newyork, 13. März. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag, 12. Uhr mitternacht (6 Uhr morgens, Sonntag, nach mitteleuropäischer Zeit), ging das Sechstagerrennen zu Ende. Sieger wurden: Egg-van Kempen, 2. Brocco-Coburne, 3. Rütt-Lorenz. Aus dieser vorerst knappen Meldung geht nur hervor, daß sich unsere Vertreter sehr gut geschlagen haben. Die holländisch-holländische Mannschaft Egg-van Kempen ist eben die beste Sechstagermannschaft der Welt und Lorenz war durch einen schweren Sturz sehr beeinträchtigt. Umso ehrenvoller ist das Ergebnis. Ausführliche Berichte folgen.

Rechnungs - Abschluss

Table with Aktiva and Passiva columns showing financial data for per 31. Dezember 1920. Aktiva includes Kassenbestand, Bankguthaben, etc. Passiva includes Verbindlichkeiten, Rückstellungen, etc.

Gewinn- und Verlustrechnung

Table showing profit and loss details with columns for Bruttoverdienst and Reinergebnis.

Bericht der Revision.

Die Geschäftsführung des Kommunalverbandes Karlsruhe Land, sowie die vorliegende Vermögensaufstellung und Gewinn- und Verlustrechnung haben wir geprüft und mit den ordnungsgemäß geführten Geschäftsbüchern übereinstimmend befunden. Karlsruhe, den 7. März 1921.

Todes-Anzeige.

Nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, wurde auch unser lieber Vater Anton Bundschuh in die himmlische Heimat abgerufen.

Anton Bundschuh

in die himmlische Heimat abgerufen. Frida Bundschuh, Otto Bundschuh und Frau geb. Jäck. Die Beerdigung findet von der Friedhofkapelle aus am Mittwoch, den 16. März, 2.00 nachm., statt. Trauerhaus: Lessingstrasse 8. B8749

Ämtliche Bekanntmachung.

Im Monat Februar 1921 wurden folgende Gegenstände auf dem Hundebüro abgeliefert: 1 schwarzer Hund, 1 brauner Hund, 1 schwarze Hündin, 1 braune Hündin, 1 schwarze Katze, 1 braune Katze, 1 schwarze Maus, 1 braune Maus, 1 schwarze Ratte, 1 braune Ratte, 1 schwarze Fledermaus, 1 braune Fledermaus, 1 schwarze Biene, 1 braune Biene, 1 schwarze Wespe, 1 braune Wespe, 1 schwarze Ameise, 1 braune Ameise, 1 schwarze Fliege, 1 braune Fliege, 1 schwarze Motte, 1 braune Motte, 1 schwarze Raupe, 1 braune Raupe, 1 schwarze Larve, 1 braune Larve, 1 schwarze Puppe, 1 braune Puppe, 1 schwarze Spinne, 1 braune Spinne, 1 schwarze Kröte, 1 braune Kröte, 1 schwarze Schildkröte, 1 braune Schildkröte, 1 schwarze Schlange, 1 braune Schlange, 1 schwarze Biene, 1 braune Biene, 1 schwarze Wespe, 1 braune Wespe, 1 schwarze Ameise, 1 braune Ameise, 1 schwarze Fliege, 1 braune Fliege, 1 schwarze Motte, 1 braune Motte, 1 schwarze Raupe, 1 braune Raupe, 1 schwarze Larve, 1 braune Larve, 1 schwarze Puppe, 1 braune Puppe, 1 schwarze Spinne, 1 braune Spinne, 1 schwarze Kröte, 1 braune Kröte, 1 schwarze Schildkröte, 1 braune Schildkröte, 1 schwarze Schlange, 1 braune Schlange.

Verkauf von...

Verkauf von... (Details of a sale or transaction)

Samen...

Samen... (Advertisement for seeds)

Kompl. Friseur-Einrichtung

Kompl. Friseur-Einrichtung... (Advertisement for a hair salon)

Schutzhund!

Schutzhund!... (Advertisement for a guard dog)

Fahrradmäntel

Fahrradmäntel... (Advertisement for bicycle raincoats)

Gummiwarenhaus

Gummiwarenhaus... (Advertisement for a rubber goods store)

Haarfarbe, Julco

Haarfarbe, Julco... (Advertisement for hair dye)

August Philipp

August Philipp... (Advertisement for August Philipp)

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste, sowie die vielen Kranz- und Blumenpenden sagen wir innigen Dank. Besonders danken wir dem Herrn Stadtplatzerschilling für die trostreichen Worte, den Schweslern und dem Krankenschwester des neuen St. Vincenz-Krankenhauses für die liebevolle Pflege, ferner dem Handelsverband der Bad. Zahnärzte, den Praktikanten des Fortbildungsinstitutes für Dentisten für die Kranzniederlegung. Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Heinrich Müller.

Goldene Herrenuhrenkette

Goldene Herrenuhrenkette... (Advertisement for a watch chain)

Gartenpflanze

Gartenpflanze... (Advertisement for garden plants)

Gute Nähmaschine

Gute Nähmaschine... (Advertisement for a sewing machine)

2 Gehrock-Anzüge

2 Gehrock-Anzüge... (Advertisement for suits)

1 Burtschen-Anzug

1 Burtschen-Anzug... (Advertisement for a suit)

Wagen und Fahrrad

Wagen und Fahrrad... (Advertisement for a car and bicycle)

Gute Milchziege

Gute Milchziege... (Advertisement for a milk goat)

Offene Stellen

Offene Stellen... (Advertisement for job openings)

Zimmermädchen

Zimmermädchen... (Advertisement for a maid)

Kommunalverband Karlsruhe-Land.

Kommunalverband Karlsruhe-Land... (Advertisement for a municipal association)

Stark Schnauzer

Stark Schnauzer... (Advertisement for a dog)

Büfettidame

Büfettidame... (Advertisement for a woman)

Mietgeluche

Mietgeluche... (Advertisement for rental property)

Dringende Bitte.

Dringende Bitte... (Advertisement for a request)

Züngerer Fräulein

Züngerer Fräulein... (Advertisement for a woman)

Stenotypistin

Stenotypistin... (Advertisement for a stenographer)

Zimmermädchen

Zimmermädchen... (Advertisement for a maid)

Lagerraum mit Büro

Lagerraum mit Büro... (Advertisement for a storage room with office)

Handels-Zeitung der „Badischen Presse“

Die 4. Stuttgarter Edelmesse (Jugosi).

In dieser Woche, vom 12. bis 21. März, findet im Hof in Stuttgart zum vierten Male die Edelmesse für Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren statt. Es haben rund 240 Aussteller sich angemeldet, wovon etwa 40 auf Baden entfallen. Vorheim ist stark vertreten. Schon der erste Tag der Ausstellung gab ein anschauliches Bild von der Leistungsfähigkeit der deutschen Schmied- und Silberwareindustrie, die noch auf voller Höhe der Leistungsfähigkeit steht. Der rechte Schmuck war zwar noch nicht zu bemerken, da die Einfäufer, die aus Schweden, Dänemark, Holland, Belgien, der Schweiz, Italien und Südamerika angemeldet sind, erst dieser Tage eintrifften. Die Ausstellung selbst ist an räumlicher Ausdehnung gewachsen. Es mußten die Räume des Kunstgebäudes und die des seit der letzten Messe hinzugekommenen Mehlpalastes mit für den Ausstellungsraum herangezogen werden.

Aus der Handelswelt.

dt. Unter der Firma Hansabank, G. m. b. H., Mannheim, wurde mit einem Gründungskapital von 600 000 M eine Genossenschaft gegründet, die die Förderung der produktionswirtschaftlichen Arbeit unter besonderer Wahrung der Interessen des christlichen Mittelstandes bezweckt. Das Unternehmen soll als gemeinnützige Volksbank unter Ausschluß einer Dividendenpolitik wirken. Kreditgewährung erfolgt nur bei unabweislichen, einwandfreien Sicherheiten. Der Geschäftsanteil beträgt 200 M mit einer Haftpflicht von weiteren 200 M, jeder Genosse kann bis zu 250 Anteile erwerben. Bis jetzt sind 48 Genossen dem Unternehmen beigetreten. Den Aufsichtsrat bilden namhafte Persönlichkeiten der Mannheimer Geschäftswelt. Dem Vorstand gehören an die Herren Bankbeamter T. Dohm als Geschäftsführer, W. Scheible und K. Wolf. Die Hansabank übernimmt die Ausführung sämtlicher bankmäßiger Geschäfte.

Die Wasserwerke U. G. in Ludwigsfelde, die nach der Kündigung des Pachtvertrages mit der Rheinischen Elektrizitätsgesellschaft U. G. den Betrieb auf eigene Rechnung führte, erzielte im vergangenen Geschäftsjahre eine Einnahme von 35,88 Mill. gegen 31,59 Mill. Verwaltungskosten 0,11 Mill., Anleihe- und Hypothekenzinsen 0,98 (0,53) Mill., Abschreibungen und Erneuerungsrücklagen 2,77 (0,27) Mill., so daß einschl. Vortrag ein Gewinn von 20,80 (15,84) Mill. erzielt, woraus 7 (6) Proz. Div. verteilt, 12,73 (10,14) der Rücklage zugeführt und 8,07 (5,70) vorgetragen werden sollen.

Darmstädter Volksbank e. G. m. b. H. Bei dem Institut ist 1920 der Umsatz auf 400 (v. J. 235) Millionen gestiegen. Man habe einen Teil des i. V. erlittenen Kursverlustes wieder hereinbringen können. Aus dem Reingewinn von 1,72 (205 142 417) werden wieder 6 Proz. Dividende verteilt. Die Bilanz verzeichnet 1,41 Mill. Geschäftsguthaben. Die Spareinlagen betragen 6,12 Mill., die Scheckeinlagen 6,12 Mill. und die Schecks 2,87 Mill. Andererseits wurden 6,13 Mill. Reichsschuldenanweisungen und Wechsel, 1,72 Mill. Bankguthaben und 2,75 Mill. Debitoren ausgewiesen. (G. B. 17. März.)

Die Stuttgarter Banindustrie Bei der Generalversammlung der Maschinenfabrik Stuttgart U. G. wurde Kommerzienrat Dr. von Doerflinger in den Aufsichtsrat gewählt, was auf eine engere Fühlungnahme mit den Großindustriellen Wulle und Stettinmeyer hindeutet.

Metall- und Lackierwerkstatt U. G. in Ludwigsfelde. Die Gesellschaft erhöhte ihr Aktienkapital um 600 000 M durch Ausgabe von 250 Stück Vorzugsaktien zu je 2000 M. Die neuen Aktien sind auf eine spez. kumulative Dividende beschränkt, sind im Falle der Liquidation vor den Stammaktien mit 110 Proz. zu befriedigen und können ab 1. Januar 1925 durch Verlosung oder Kündigung zu 110 Prozent zurückgezahlt werden.

Heilbronner Bankverein m. b. H., Heilbronn. Im Geschäftsjahr 1920 liegt der Umsatz bei 190 Mill., auf 505 Mill. M. Die Gesellschaft erzielte aus 215 623 M Reingewinn eine Grunddividende von 4 Proz. und eine Zuschulddividende von 6 Proz., zus. also 10 Proz.

Kolb u. Schüle Aktiengesellschaft, Kirchheim-Teck. Die Gesellschaft hat die Firma Gg. Langheinrich, Leineweber in Schöflich (Hessen) erworben. Aus diesem Anlaß sowie zur Erhöhung der Betriebsmittel soll das Aktienkapital der Kolb u. Schüle U. G. von 3,8 Millionen Mark um 2,2 Millionen Mark auf 6 Millionen Mark erhöht werden. Von den neuen Aktien wird ein Teilbetrag von 1,9 Mill. Mark seitens der Dresdener Bank, Filiale Stuttgart, übernommen mit der Verpflichtung, sie den alten Aktionären berechnete zum Bezug anzubieten, daß auf je 2 alte Aktien eine neue Aktie zu pari entfällt. Die restlichen 300 neuen Aktien werden den bisherigen Inhabern der Firma Langheinrich überlassen. Die außerordentliche Generalversammlung der Kolb u. Schüle U. G. findet am 14. April 1921 statt.

Bankische Kumpferwerke U. G. Augsburg. Dem Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 1920 ist zu entnehmen, daß die Gesellschaft infolge der Bedingungen des Friedensvertrages die Flugzeugfabrikation bisher noch nicht aufnehmen konnte. Die Abteilung Waggonreparatur wurde weiter ausgebaut und die Reparatur von Eisenbahnwagen in größerem Umfange durchgeführt. Die vorliegenden Auftragsbestände sind erledigt, auch die Abteilung landwirtschaftliche Maschinen konnte im ersten Halbjahr die vorliegenden Aufträge

erledigen. Im neuen Geschäftsjahre sei man mit der Reparatur von Eisenbahnwagen noch gut beschäftigt und auch die Nachfrage in landwirtschaftlichen Maschinen, in denen Ende des letzten Jahres eine Verkaufsstagnation eingetreten war, habe sich wieder belebt. Dem Abschlußergebnis tragen wir aus der Bilanz nach: Den Kreditoren von 6,69 Mill. (2,49 Mill.) und der Hypothekensumme von 1,15 Mill. (0,15 Mill.) stehen an Waren und Rohstoffen 6,65 Mill. (0,28 Mill.), Außenstände 1,92 Mill. (0,54 Mill.) und Wertpapiere sowie Beteiligungen 0,31 Mill. (1,79 Mill.) gegenüber. Die Dividende betrug bekanntlich wieder 10 Prozent.

Weidendeutsche Bodenkreditanstalt Köln. In der Generalversammlung der Weidendeutschen Bodenkreditanstalt in Köln wurden sämtliche Anträge der Verwaltung genehmigt und die sofort zahlbare Dividende auf 6 Prozent festgesetzt. Die turnusweise auszuführenden Ausschüßratsmitglieder Herren Kommerzienrat Adolf Lindens-Köln, Bankier Moritz Lipp-Breslau, Reg.-Rat a. D. Dr. D. Wilhelm de Weerth-Eberfeld, wurden wieder gewählt.

Von den Warenmärkten.

Berliner Produktenmarkt vom 14. März. Nichtamtlich sind folgende Preise ermittelt, alles für 50 Kg. ab Station: Bittoria-Erbisen 130-155, kleinere Erbsen 120-125, Futtererbsen 105-118, Gelbsenf 98-105, Ackerbohnen 110-115, Wicken 80-100, Lupinen, neue blaue 50-55, neue gelbe 54-65, Serrabella, alt und neu 56-60, Raps 250, Rüben 5-10, Weizen, inländisch 240-260, Trockenkorn 48-52, Steffenkorn 78-84, vollk. Zuckerkorn, hell 100-125, Rapskuchen 50-70, Leintuden 120-128, Torfmehl 47 bis 50, Weizenmehl, feine, gesund und trocken 20-22, gut gesund und trocken 24-26, Stroh, drahtgepreßt 17-18, gebündelt 17-18, Roggenlangstroh 19-20, Kunkelröhren 7-8, Mais, feine, frei Kaluga-Hamburg 146 Platin.

Vom Gewürzmarkt. Nach wie vor liegt das Geschäft still. Es notieren für 1 Pfund für reguläre Mengen (ganze Säcke) ab Hamburg: Pfeffer schwarz ganz 7,-, gemahlen 8,50 M, do. weiß ganz 12,-, gemahlen 14,-, Vanille Bourbon 140 M, Tahiti 100 M, Rint gemahlen 8,25 M, Pfeffer ganz 13,-, M. gemahlen 14,50 M, Mandeln süße 14-16 M, Kummel deutscher 3,50 M, holländischer 3,75 M.

Börsenberichte.

Berliner Edelmetallmarkt vom 14. März. Tagesliches Geld 4%, Noten 735, Kriegsnote 13%-14, Platin 125-26, Silber 940-50.

Notierungen der Berliner Börse vom 14. März.

Industrie-Aktien (Hütten- u. Bergwerks-Aktien)			
12.	14.	12.	14.
Accumulat.	430	Dynamit-Trust	341
Adler, Kleyer	285	Elberf. Farb.	428
Alexanderw.	264	Eisw. Bergw.	310
A. E. G.	278	Feldm. Papier	388
Aluminium	278	Feltens & Gall.	484
Anelo O. C.	388	Filt. Ma. Erz.	416
Angsb. N. M.	348	Gazeguan-Eis.	270
Bad. Anilin	315	Gasmot. Donitz	214
Bergm. Elekt.	315	Gelsenk. Berg	321
Berl. Anst. Ma.	247	Gensch. Waff.	304
Berl. Masch.	325	Goldsch. Esq.	780
Bing. Nürnberg.	268	Gritzen-Masch.	370
Bismarck	320	Hann. Masch.	490
Böhm. Guß	460	Hann. Wagg.	460
Böhm. Stahl	496	Harr. Berg.	460
Brower Boveri	610	Hesper Eisen	364
Chem. Grich.	325	Hirsch Kupfer	364
Chem. Albert	323	Hohent. Farb.	402
Daimler	243	Hösch.	720
Dessauer Gas	243	Höhenlohe	267
Di. Lux. Bzw.	305	Kall. Aschersl.	350
Di. Walfen	305	Köln-Rottweil	268
Eisb. S. W.	288	Köthelmeitl	310
Erdöl	1010	Kraftwerk	295
Ges. Anst.	360	Lahmeyer	215
Kaliwerke	370	Laurohütte	385
Nationalbank	570	Linde Eisenm.	305
Oest. Kredit	325	Löwe Werkz.	301
Eisenbahn	285	Lothr. Zement	497

Bank-Aktien		Kolonialwerte		Schiffahrtswerte	
Berl. Hülnders	241	Ostafri. Antell	632	Argo-Dpfsch	385
Darmst. Bank	187	Genus	565	De-Austral	385
Dentsch. Bank	295	In-u. ausl. Eisenb.-Aktien	557	Ehr. Packst.	387
Disk. Komm.	245	Gr. B. Straßb.	557	Sidameri	400
Dresd. Bank	214	Gr. B. Straßb.	557	Hansa-Dpfsch.	322
Nationalbank	204	Balim.-Ohio	441	Nordd. Lloyd	181
Oest. Kredit	325	Heinr.-Bahn	441		
eichsbank	148	Orientbahn	—		

Festverzinsliche Papiere.

12.	14.	12.	14.
3% Dtsch. Schatzanw. Serie I	99	3% Dtsch. Reichsanleihe	67
3% Dtsch. Schatzanw. Serie II	99	Deutsche Prämienanleihe	83
3% Dtsch. Schatzanw. Serie III	99	Preuss. Schatzanw. 1921	100
3% Dtsch. Schatzanw. Serie IV	99	Preuss. Schatzanw. 1922	99
3% Dtsch. Schatzanw. Serie V	99	Preuss. Schatzanw. 1923	99
3% Dtsch. Schatzanw. Serie VI	99	Preuss. Schatzanw. 1924	99
3% Dtsch. Schatzanw. Serie VII	99	Preuss. Schatzanw. 1925	99
3% Dtsch. Schatzanw. Serie VIII	99	Preuss. Schatzanw. 1926	99
3% Dtsch. Schatzanw. Serie IX	99	Preuss. Schatzanw. 1927	99
3% Dtsch. Schatzanw. Serie X	99	Preuss. Schatzanw. 1928	99
3% Dtsch. Schatzanw. Serie XI	99	Preuss. Schatzanw. 1929	99
3% Dtsch. Schatzanw. Serie XII	99	Preuss. Schatzanw. 1930	99

Berliner Börse vom 14. März. Die Preise liegen bei Beginn eine zuverlässigere Haltung erkennen. Zeitweilig trat auch weitere Kaufkraft hervor, namentlich oberdeutsche Werte, wovon Holtenlohe und Laurahütte 12 Prozent, Oberthale, Eisenbahnbedarf 7 Prozent,

berlische Koks 34 Proz. sich höher stellten. Bemerkenswert liegen ferner Hütten mit 25 Proz. Besserung. Von Spezialwerten waren Augsburgische Maschinen, Nürnberger Maschinen, Köln-Rottweil, Drenkheim und Koppel und Rheinmetall bis zu 12 Proz. höher. Am Schiffbauaktienmarkt gemannen Deutscher Lloyd, Hamburg, Südamerika und Hanja 4-6 Proz. Später rückte sich die Geschäftstätigkeit ein, jedoch blieb die Vorliebe für oberdeutsche Werte bestehen, woraus besonders Laurahütte Nutzen zog. Oberdeutsche Eisenindustrie schloß sich der Aufwärtsbewegung an. Bismarckhütte wenig verändert und nachgeden. Von heimischen Werten waren Anilin 7 Prozent besser. Elektropapiere nur wenig höher. Für Bankaktien zeigte sich mehr Interesse auf die bevorstehende Veröffentlichung der Jahresabschlüsse. Deutsche Bank, Distontengesellschaft und Commerz- und Diskontobank 3 Proz. höher. Devisenkurse waren bei Neigung zur Abschwächung nur wenig verändert.

Notierungen der Frankfurter Börse vom 14. März.

Bank- und Industrie-Aktien.			
12.	14.	12.	14.
Bad. Bank	311	Harp. Bergb.	457
Darmst. Bank	179	Laurahütte	381
Dtsch. Bank	294	Aschb. Zellst.	510
Dresd. Bank	212	Grün & Bilff.	240
M. D. Credit	177	Oem. Heideberg	270
Oest. Ländk.	270	Bad. Anilin	608
Pfälz. Bank	158	Scheid. Anst.	494
Rh. Kreditb.	164	Höchst. Farb.	410
Südd. Dis. Ges.	191	C. F. V. Mannh.	1004
Wiener Bank	38	D. Ubersess.	1010
Wirts. Notb.	234	El. Licht. Kraft	230
Ottomanob.	—	Janb. Geb.	265
Boch. Gußst.	448	Adl. & Oppenh.	—
Gelsenk. Bk.	318	M. F. Hadonia	282
		Darlab.	314

Frankfurter Mittagsbörse vom 14. März. Die bereits gegen Wochenanfang eingeleitete feste Haltung der Börse wirkte sich heute in ausgeprägter fester Haltung aus, von der die Märkte profitierten konnten. Die Grundstimmung zeigte sich heute in einer regeren Tätigkeit; insbesondere war die Haltung am Montanaktienmarkt erneut recht fest und brachte lebhaftes Kurserhöhungen mit sich. Es notieren: Böhmer 593 (plus 15), Sarpener 468 (plus 9), Laurahütte (plus 18), Caro 312 (plus 13), Deutsch-Luxemburg 378 (plus 9), Gelsenk. 324 (plus 6), Rheinisch 525 (plus 5), Sarpener 620 (plus 25), Mannesmann 577 (plus 7). Im späteren Verlauf der Börse zeigte sich am Montanmarkt vorübergehend eine leichte Abschwächung, so daß Mannesmann wieder 1-2 oder 3 Proz. nachgaben. Besondere Beachtung finden mit Rücksicht auf die bevorstehenden Bilanzabschlüsse Bankaktien: Berliner Handelsbank 242 (plus 3). Die beste Haltung spiegelte sich am Markt für chemische Werte wider, der in letzter Zeit sehr vernachlässigt worden war: Anilin 520 (plus 12%), Goldschmidt 805 (plus 30), Griesheim 387 (plus 8), Höchst 410 (plus 3%). Am Markt für Elektrowerte konnten U. E. G. den Kurs nicht verbessern, während Bergmann mit 325 um 13 Proz. Licht und Kraft mit 290 um 10 Proz. geminnen konnten. Von den übrigen Industriewerten wurde Zellstoff Mannheim mit 485 plus 28 notiert. Am Einheitsmarkt wurden Riebeck, Kraus Lokomotiven, bairisches Spiegelglas, Esslinger Maschinen zu höherem Kurs genannt. Niedriger: Goldenberg, Daimler-Werke, die auf Grund von Exekutionsfällen auf 255 am vorletzten Freitag gegangenen waren, gaben um 15 Prozent nach. Im freien Verkehr wurden wenig Abschlüsse erzielt: Benz 232, Raffinerie Bannow 250 (minus 52), junge 242. Der Devisenmarkt zeigt Kurserhöhungen: Holland 2150, Schweiz 1057%, Belgien 458, Frankreich 442%.

Vom Valutemarkt.

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 14. März. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph.	12. 3. 21	14. 3. 21	Telegraph.	12. 3. 21	14. 3. 21
Auszahlung.	Geld	Brief	Auszahlung.	Geld	Brief
Amsterdam	2145	2150	New-York	69 7/8	69 3/4
Brüssel Antw.	464	465	Paris	62 6/8	62 3/4
Kristiania Kr.	1015	1016	Schwiz	106 1/2	106 1/2
Köpenhagen	1077	1078	Spanien	86 1/2	86 1/2
Stockholm	1412	1413	Wien (alt)	14 3/4	14 3/4
Schweden	156	157	Wien (alt)	14 3/4	14 3/4
Italien	229	230	Budapest	15 3/4	15 3/4
London	245	246	Budapest	15 3/4	15 3/4

Frankfurter Devisennotierungen.

Frankfurt, den 14. März. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph.	12. 3. 21	14. 3. 21	Telegraph.	12. 3. 21	14. 3. 21
Auszahlung.	Geld	Brief	Auszahlung.	Geld	Brief
Amsterdam	2145	2150	New-York	69 7/8	69 3/4
Brüssel Antw.	464	465	Paris	62 6/8	62 3/4
Kristiania Kr.	1015	1016	Schwiz	106 1/2	106 1/2
Köpenhagen	1077	1078	Spanien	86 1/2	86 1/2
Stockholm	1412	1413	Wien (alt)	14 3/4	14 3/4
Schweden	156	157	Wien (alt)	14 3/4	14 3/4
Italien	229	230	Budapest	15 3/4	15 3/4
London	245	246	Budapest	15 3/4	15 3/4

Zürcher Devisennotierungen.

Zürich, den 14. März. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph.	12. 3. 21	14. 3. 21	Telegraph.	12. 3. 21	14. 3. 21
Auszahlung.	Geld	Brief	Auszahlung.	Geld	Brief
Amsterdam	2145	2150	New-York	69 7/8	69 3/4
Brüssel Antw.	464	465	Paris	62 6/8	62 3/4
Kristiania Kr.	1015	1016	Schwiz	106 1/2	106 1/2
Köpenhagen	1077	1078	Spanien	86 1/2	86 1/2
Stockholm	1412	1413	Wien (alt)	14 3/4	14 3/4
Schweden	156	157	Wien (alt)	14 3/4	14 3/4
Italien	229	230	Budapest	15 3/4	15 3/4
London	245	246	Budapest	15 3/4	15 3/4

Die Frühjahrs-Neuheiten

in Kleiderstoffen und Damenkonfektion sind in reicher Auswahl eingetroffen.

W. Boländer

Städtische Fischhalle
Diese Woche treffen laufend frische Sendungen ein. Der Verkauf findet täglich von 8 bis 6 Uhr abends statt.
Fischhalle, 5 Fundstr. 17 Markt, Karlsruhe, 10 St. 6 Markt.
Telefon 4680.

Mat und Hilfe in Steuerangelegenheiten
Gesellschaftsgründungen, Bilanzwesen, Revisionen übernimmt erprobter Sachmann.
Offerten unter Nr. 1729 an die „Bad. Presse“ erbeten.

10 000 Mark
auf gute Sicherheit nur v. Selbstgebot gesucht. Angebote unter Nr. 11290 an die „Badische Presse“.

2000 Mark
gegen gute Bürgschaft, bündliche Rückzahlung, zu leihen gesucht. Angebote unter Nr. 11299 an die „Badische Presse“.

600 Mark
auf sichere Sicherheit v. Selbstgebot gegen hohen Zins und wöchentliche Rückzahlung von 100 M. Angebote unter Nr. 11298 an die „Badische Presse“.

Unterwindfeuerungen
Koksbrecher
Exhaustor-Anlagen
Aufzüge
Reparaturen.
Maschinenfabrik Louis Nagel
Inh.: G. Lang, Karlsruhe, Tel. 382

Prima Oberländer Läuferfische
mittlere und größere, sind eingetroffen und fest dem Verkauf aus.
Karl Gehring, Schweinehandlung,
Durlach, Mittelstr. 20. Telefon 885.

G.D.A. Gewerkschaftsbund der Angestellten.
Ortsgruppe Karlsruhe.
Monats-Versammlung
am Mittwoch, 16. März, abds. 7 Uhr im Restaurant „Goldener Adler“ Karl-Friedrichstrasse, Erscheinen Ehrensache. 4161
Der Vorstand.

Kaffee Mozart
Tel. 664. — Ecke Kaiser- u. Kronenstrasse.
Erstklassiges Familienkaffee
Täglich ab 4 Uhr:
Künstler-Konzerte!
Eugen Kistner.

L. Ritgen, Karlsruhe
Adlerstrasse 26 = Steinstrasse 23
Telefon 448 und 1248
Herrenkleiderfabrik
oder Mittelgasse
Mechanische Werkstätte für Arbeiter - Kleidung
Lagerbesuch stets lohnend
Spezialität: Lohnunterkunft v. einnes. Stoffen.

Beteiligung.
Beine und Spiritus in gross. Chem. techn. Fabrik. Spezialfabrikation.
Teilhaber mit Kapital gesucht.
F. W. Würner, Amalienstrasse 88.

Konservatorium für Musik
der Landeshauptstadt Karlsruhe in Baden
zugleich Theaterschule (Opern- u. Schauspielerschule)
Beginn des Sommerkurses am 15. April 1921
Die ausführlichen Satzungen sind kostenfrei durch das Sekretariat zu beziehen. Alle auf die Anstalt bezüglichen Anfragen u. Anmeldungen zum Eintritt sind zu richten an den Direktor
Konrat Professor Heinrich Ordenslein.
Sofienstrasse 43.
Sprechstunden täglich — ausser Sonn- u. Feiertagen — von 3 bis 4 Uhr.
Während der Ferien vom 24. März bis 3. April keine Sprechstunden. 4167

Schonzeit-Büchlein und Bewehre
in sehr großer Auswahl, zu mobilsten Preisen
Reinhold Andree, Inh. W. Demand
170 Waldstraße 4.

Warnung!
Am Beerdigungstage meines Vaters, 12. März, ist mit dem Besten, ein großer, rüchlich-brauner, schwarzer, einfarbig mit einem schwarzen, braunen, entlaufen.
Ich verne vor Kauf und gebe für Wiederbeschaffung die Bestätigung von 500 M.
Frau C. F. Wolf,
Karlsruhe, Rappenerstr. 2a. Telefon 2406.

Das Mangobaumwunder.

Eine unglaubliche Geschichte von

Leo Perutz und Paul Frank

(Fortsetzung.)

Dr. Kirchheim versprach dem Baron Boght, ihn rechtzeitig in Kenntnis zu setzen, wenn der Gärtner sterben sollte. „Wozu brauchen Sie denn Zeit genug, um alles noch gut werden zu lassen?“ fragte er dann.

„Es könnte sein“, gab der Baron zur Antwort, so langsam, als überlegte er jedes einzelne Wort, „es könnte sein, daß Ullam Singh etwas Unerklärliches zu Ende bringen müßte, ehe er stirbt.“

„Etwas Unerklärliches?“ fragte der Arzt halb mißtrauisch, halb neugierig. „Um was könnte es sich handeln?“

„Ich bitte Sie, erlassen Sie mir das! Es ist wirklich schmerzlicher zu sprechen“, sagte der Baron und strich mit der Hand über den Hinterkopf, als müßte er einen Schmerz verhehlen, der dort lag.

„Wie Sie wünschen“, sagte der Arzt. „Ich habe durchaus nicht die Absicht, mich in Ihre Angelegenheiten zu drängen.“ Er stand am Fenster und hatte des Barons Bemerkung nur flüchtig gehört und gestirnt und halb mechanisch die Antwort gegeben. Seine Aufmerksamkeit war durch ein seltsames Bild, das sich ihm unten im Garten bot, gefesselt worden.

Es ist im allgemeinen nichts Bemerkenswertes, wenn ein kleines Kind mit einem Reifen spielt. Zweifelloser ist es ein reizvoller Anblick, besonders, wenn des Kindes Bewegungen anmutig und flink sind, aber sicher keineswegs Veranlassung genug, förmlich hypnotisiert in den Garten hinunterzulaufen und alles, was rinosumher vorliegt, zu vergessen, wie es Dr. phil. und med. Kirchheim in eben diesem Augenblick tat. Doch der Wilsfang, der auf dem freien Platz zwischen der Wiese und der Villa spielte, war eben kein kleines Kind, sondern eine erwachsene junge Dame. Eine erwachsene junge Dame, die mit einem Kinderreifen spielt! Eine hohe, schlanke Gestalt mit einem feinen, schmalen Gesicht und blondem Haar, das in einem losen Knoten im Nacken niederhing. Ein kleiner, forterreter Spranz neben ihr her — o weh, jetzt war der Reifen niedergefallen! Wie zornig sie war, wie sie mit dem Fuß stampfte vor Wut, einmal, zweimal, dreimal, noch einmal! Ja, sie war mit voller Leidenschaft bei dem kindlichen Spiel. Schon lag sie wieder hinter dem rollenden Reifen her, — was für sarte, edelsteinerne Ansehnlichkeit doch hatte! Reist war der Reifen abermals umgefallen — wie traurig sie nun da stand, wie verweilt sie den Kopf schüttelte! Ihr kleiner Not war schuld, der hatte den Reifen umgeworfen.

Dr. Franz Kirchheim, bis dahin ein ernstlicher Gelehrter von ziemlichem Ruf, verspürte plötzlich eine unbändige Lust, an dem Spiel der jungen Dame unten im Garten teilzunehmen. ... Es muß eigentlich eine ganz amüsante Sache sein, dieses Spiel ... dachte er, ... gar nicht so arm an Kombinationen, wie man meinen könnte. Vielleicht ist es jetzt übrigens gar das neueste in der vornehmen Welt. Zu meiner Zeit allerdings haben die jungen Mädchen mehr Tennis oder Krocket gespielt. Aber die Möbel auch beliebt ändert sich natürlich ...

„Ist die junge Dame dort unten Ihre Tochter?“ wandte er sich an den Baron.

„Junge ... Dame ...?“ wiederholte der Baron gestirnt und trat ans Fenster. „Ja! Das ist meine Tochter Grete.“ Er hielt plötzlich inne und sah den Arzt unter zusammengezogenen Brauen forschend an. „Sie kennen meine Tochter?“ fragte er leise.

„Nein ... ich habe leider noch nicht das Vergnügen“, erwiderte Dr. Kirchheim. „Wie sollte ich auch! Ich komme gar nirgends hin, ich lebe zwischen meinen vier Wänden. Ich gehe selten in Gesellschaft, niemals auf Bälle.“

„Meine Tochter Grete! Meinen Sie etwa, daß die auf Bälle geht?“ rief der Baron und brach in ein kurzes, heiteres Lachen aus, das in einen Hustenanfall überging. „Nein! Meine Tochter war noch niemals auf einem Ball! Aber wollen wir nicht frühstücken gehen, Doktor?“

„Lassen Sie sich nicht stören, Herr Baron. Ich werde noch die Morgen-temperatur des Patienten messen und dann ein wenig Toilette machen. Ich komme Ihnen bald nach.“

„Ich habe auf der Terrasse beden lassen, weil heut ein so schöner, sonniger Tag ist. Ich erwarte Sie dort, Doktor!“

Als Dr. Kirchheim eine halbe Stunde später auf die Terrasse trat, lag ihm der Baron, der in einem mächtigen Lederfauteuil an dem mit Schalen und Schüsseln bedeckten Frühstückstisch gesessen war, entgegen.

„Nun, wie geht es denn meinem armen Gärtner?“ fragte er. „Immer gleich“, gab der Arzt zur Antwort. „Das Fieber ist ein wenig gestiegen, aber man muß in Betracht ziehen, daß das die Morgen-temperatur ist.“

Der Baron führte ihn an den Tisch. Dr. Kirchheim ließ seinen Blick in der Runde gehen. Die hundertfältigen Schattierungen des herrlichen Lappes erfüllten ihn. Das Treibhaus, ein feines, mocheartiges Gebäude, lag zwar wenig zentral, sonst aber ganz friedlich und gar nicht mehr pfeilschick aus. Von seinem Platz aus konnte der Arzt zum erstenmal die ganze große Ausdehnung des Parkes erkennen, die Sorgfalt, die an jeden Bein, an jede Anlage

gewendet war, richtig würdigen. Auf dem Platz vor der Terrasse allerdings war der feine Kies ein wenig in Unordnung gebracht — das hatte die Baroness mit ihrem Reiten am Gemäßen. Dr. Kirchheim spähte den Park ab und lächelte in der Erinnerung.

„Sie müssen entschuldigen, wenn das Frühstück heute zu wünschen übrig läßt“, sagte der Baron und versuchte dem Arzt aus der Kanne Tee in die Schale zu gießen. Seine Hand zitterte dabei so stark, daß Dr. Kirchheim ihm fast die Teekanne abnahm und sich selbst bediente. „Philipp hat das Frühstück bereitet, da sonst niemand im Hause ist.“

„Weshalb haben Sie eigentlich Ihre Leute so kurzerhand weggeschickt, Herr Baron?“ fragte der Arzt.

„Das hat sein müssen!“ gab der Baron einfüßig zur Antwort. „Was haben die Leute angestellt?“

Der Baron schien um eine Antwort verlegen zu sein und überlegte eine Weile. „Ich habe sie nicht weggeschickt. Sie wollten nicht bleiben. Es ist ihnen auch nicht zu verübeln, wenn eine Schlinge im Hause ihr Unwesen treibt. — Sie luden Suter, Herr Doktor? O, weh, den hat Philipp vergessen. Ich pflege nämlich den Tee immer ohne Suter zu nehmen, ich verführe ihn mit Bistrot — nach anglo-indischer Sitte — wollen Sie's nicht auch so versuchen?“

Philipp erhob und legte ein Päckchen Briefe und Zeitungen auf den Tisch.

„Erlauben Sie, daß ich rasch ein wenig die Post ansehe“, bat der Baron und griff nach einem Brief. „Endlich — das ist die lang erwartete Einladung vom Touringklub. Man fordert mich auf, einen Lichtbildervortrag über meine Tifflottour zu halten. Leider werde ich abfahren müssen, denn ich habe die Diapositive der Aufnahme des Nil-Gamin-Passes noch nicht fertig. Das war keine leichte Sache, der Nil-Gamin-Pass. Wissen Sie, wie hoch er steigt? 6240 Meter. Es ist der Pass, der von Garwahl hinüber nach Tibet führt.“

„Ich habe einiges davon gehört — Sie sollen ja einer unserer unternehmendsten und erfolgreichsten Alpinisten gewesen sein in Ihrer Jugend“, sagte Dr. Kirchheim höflich.

„In meiner Jugend! Ja!“ sagte der Baron und wurde plötzlich traurig. „Ja, ich bin gerne und viel gefesteter, ich hab' die Berge über alles geliebt — in meiner Jugend. Die steilen Kletterfelsen, die schmalen Felsenbänder an glatten Felswänden, die Felsrinnen, die Kamine, die lustigen Grate — an all das werd' ich vermissen müssen —! Doktor, ich kann es nicht, es ist unmöglich!“

„Mein Gott, Herr Baron, Sie hatten wohl schon einige Jahre hindurch Gelegenheit, sich mit dieser Notwendigkeit abzugeben. Der Schmerz könnte inzwischen doch schon vergangen sein!“ sagte der Arzt. (Fortsetzung folgt.)

Orient-Stellen für einen arabischen Bediener auf dem Gebiete. 413190

Vertreter allerorts gesucht. Generalvertreter: E. Schneider, Karlsruhe, Kaiserstr. 112. 1. Etage.

Sprachlehrer gesucht für Einzelunterricht in Französisch und Englisch. Angeb. u. Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Parfümeriegeschäft auf dem Vande sucht einen zuverlässigen, energiegelassen, fleißigen, jungen Mann als Magaziner. Bewerber, welche sich mit dem Vande in Verbindung setzen wollen, bitten wir, sich schriftl. Angebote mit Zeugnisabschrift u. Photographie an die „Bad. Presse“ zu richten.

Lücht-Risenteile durchaus perfekt und erprobt, bei hohem Lohn zu liefern. Einzelteile u. Adressen anfragen unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Verkäuflerin für Damenkonfektion selbständig erste Kraft, zum höchsten Eintritt gesucht. Angebote unter Nr. 4081 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Überalliges, selbstes Mädchen in Reichen bei hohem Lohn sofort oder später gesucht. Vorkaufstr. 15. II. 413855

Gesucht wird ein Mädchen, welches im Nähen, Waschen, Kochen bewandert ist. Vorkaufstr. 15. II. 413855

Einzelne, selbstes Mädchen in Reichen bei hohem Lohn sofort oder später gesucht. Vorkaufstr. 15. II. 413855

Wir suchen A922 per sofort fleißigen, strebsamen Herrn (oder Firma) z. Alleinvertrieb unseres patentierten u. staatlich geprüften Riesensonnenbrennens, der in jedem Haushalt geradezu schmeichlich erwartet wird. Der Artikel bietet jeder Hausfrau eine ungeheure Ersparnis u. ermöglicht daher den größten Absatz den je ein Artikel hat. Ein sehr hohes, unbegrenztes Einkommen ist sicher. Zur Übernahme sind 10.000 Mk. erforderlich. Es wollen sich aber nur Persönlichkeiten melden, welche diese einzig dastehende Gelegenheit wirklich richtig auszuwerten verstehen. Näheres am Mittwoch, den 16. ds. Mts. durch Herrn F. König im Hotel Grösse, Deutsche Spargel-Gesellschaft, m. B. H. Nürnberg.

Suchen Sie eine gute System? Herr oder Dame, vertrauenswürdig, redensam, arbeitsfreudig, für Heilungsfähigkeit geeignet. (Vorgeschrieben u. a. für Berufstätige und Verheiratete) an anderer Stelle. Bedingungen unter Nr. 413855. Offert. unter Nr. 1081 an die „Bad. Presse“.

2000 Mark an antebandem Geschäft mit 30.000 Mk. Einlage erwerblich od. Vertrag auf sichere Hypothek an öffentlichen Stellen anzuweisen, auf 1. April 1921. Vorkaufstr. 15. II. 413855 an die „Bad. Presse“.

Verloren am Samstag ein Herzhaarschneidmesser, Döblerstr. 10, 2. Stod. b. Durlacherstr. Wiedergel. 413855

Verloren am Samstag ein Herzhaarschneidmesser, Döblerstr. 10, 2. Stod. b. Durlacherstr. Wiedergel. 413855

Verloren am Samstag ein Herzhaarschneidmesser, Döblerstr. 10, 2. Stod. b. Durlacherstr. Wiedergel. 413855

Verloren am Samstag ein Herzhaarschneidmesser, Döblerstr. 10, 2. Stod. b. Durlacherstr. Wiedergel. 413855

Verloren am Samstag ein Herzhaarschneidmesser, Döblerstr. 10, 2. Stod. b. Durlacherstr. Wiedergel. 413855

Lehrling aus guter Familie mit guten Schulkenntnissen, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten, fleißig, pünktlich, ordentlich. — Offerten unter Nr. 413448 an die „Bad. Presse“.

